

Der Berne Anzeiger

Druck u. Verlag: Kothers & Rottsch, Berne, Hermann-Öhring-Straße 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis halbjährlich M. 1,08, monatlich M. 2,16, frei ins Haus gebracht. Postbeholdung: 1917/18. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bartels in Berne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Berne
Göbinger Anzeiger / Berthel Anzeiger

Kostenlose Unfallunterstützung von M. 250.- bei tödlichem Verkehrsunfall nach Maßgabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe total 7 Wk., auswärts 8 Wk., Arbeit und Wohnungsmarkt 5 Wk., 1 mm Raumböhe, im Restmetri 30 Wk. Der auf die Inserate eingebrachte Nachschuß oder Kassafonto wird bei Kontanten und gerichtlicher Klage binständig / Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nummer 82541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Berne.

Nr. 200 (Erstes Blatt)

Samstag, den 26. August 1933

29. Jahrgang

Im Tagespiegel

Ausstoßung der 33
Die Ausstoßung von 33 früheren deutschen Reichsangehörigen ins Ausland trifft Personen, die aus ihrer früheren marxistischen, kommunistischen oder edelboldigen Tätigkeit der großen Öffentlichkeit gegenüber nicht unbekannt sind. Durch ihre Flucht aus Deutschland haben sie schon bewiesen, daß sie mit dem neuen Deutschland nichts zu tun haben wollen, und ihre Tätigkeit im Ausland zeigt, daß ihre liebste Beschäftigung eine maßlose Hege gegen das Deutsche Reich ist. Unter den Personen, gegen die das Gesetz vom 14. Juli 1933 angewandt worden ist, befinden sich Politiker und Schriftsteller, die moralisch schon längst das Recht verwerfen, sich überhaupt noch Deutsche zu nennen. Man braucht nur an den Professor Friedrich Wilhelm Foerster zu erinnern, der als angeblicher Pazifist nichts anderes glaubte, als als angeblicher Pazifist in der Welt in schimpflicher Weise herabzusehen und sogar vor langbesessenen Handlungen nicht zurückredete. Auf der gleichen Linie mit Dr. Foerster stehen die Journalisten und Schriftsteller, die teils schon in früherer Zeit teils seit ihrer Flucht ins Ausland ihren ganzen Geißen gegen alles versprigen, was nationalsozialistisch heißt.

Ein besonders übles Kapitel berührt man, wenn man den Namen Georg Bernhard nennt, eines Journalisten, der viele Jahre hindurch als Chefredakteur der „Pfälzischen Zeitung“ die öffentliche Meinung in Deutschland beeinflussen konnte und jetzt nach seiner Flucht Schmach und Heerartikel gegen Deutschland in ausländischen Blättern veröffentlicht. Außer diesen Literaten wurden von der Ausstoßung Politiker betroffen, die es wahrhaft verdient haben, daß man ihnen den Ehrentitel „deutsch“ streicht. Es genügt, Namen wie Max Höp, Ruth Fischer, Theodor Maslowitz und Wilhelm Münzenberg zu nennen, um zu sehen, daß die vom Reichsinnenminister getroffene Maßnahme nicht gegen Unschuldige verhängt wurde. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch der frühere Berliner Polizeipräsident Grzesinski, der bekanntlich, als er noch in Amt und Würden war, den jehigen Reichsführer Hitler mit der Hundepettschaft aus Deutschland herausstreifen wollte. Herr Robert Weismann, der langjährige Staatssekretär im preussischen Staatsministerium, kann zufrieden sein, daß er rechtzeitig die Grenze überschreiten konnte und jetzt aus dem deutschen Volk ausgestoßen wird. Würde er von den Gerichten erreicht, so müßte er damit rechnen, eine lange Dauer von Jahren hinter Gittern zu verbringen zu müssen. Weismann war einer von den Politikern, die in ihrer Verrücktheit und Gefährlichkeit Recht und Unrecht nicht auseinanderzuhalten verstanden. Nicht unerwähnt soll auch der frühere Landrat Hansmann bleiben, der es fertiggebracht hat, die deutschen Frontsoldaten „belleförsche Schweine“ zu nennen.

Allem Anschein nach hat die Regierung die Absicht, das Gesetz vom 14. Juli noch weiter anzuwenden; denn es heißt in der amtlichen Verlautbarung ausdrücklich „zunächst“, d. h., mit der Ausstoßung der 33 ist erst ein Anfang gemacht.

Blitzlicht aus dem Fernen Osten

Aus dem Fernen Osten liegen Meldungen vor, die, wenn sie den Tatsachen entsprechen, wie schon oft, die im Pazifischen Ozean von Tag zu Tag stärker wird. Nach dem Londoner „Daily Express“ soll Japan an die amerikanische Regierung ein Ultimatum gerichtet haben, das Bauprogramm für Kriegsschiffe herabzusetzen; gelte es, das nicht, dann werde Japan in ebenso starkem Maße bauen und darüber hinaus Straßjollen auf amerikanische Waren einführen. Es wird sogar behauptet, das an Amerika gerichtete Ultimatum sei befristet. Ferner sei von Japan davor gewarnt worden, sich für die japanischen Mandatsinseln oder die japanischen Flottenmanöver, die in diesen Tagen abgehalten werden, besonders zu interessieren. Der Kaiser von Japan hält am 28. August die größte Flottenparade ab, die von der japanischen Marine jemals veranstaltet worden ist. Fast 170 Kriegsschiffe und 160 Marineflugzeuge sollen der Welt die Vormachtstellung Japans im Fernen Osten vor Augen führen. Ohne Zweifel richtet sich dieses Flottenaufmarsch in erster Linie an die Adresse der Vereinigten Staaten von Amerika, die den japanischen Wünschen auf Vorrückung im Pazifischen Ozean nicht Rechnung tragen wollen. Die Verträge von Washington und London werden zwar durch das amerikanische und japanische Schiffsbauprogramm eingehalten; Japan will jedoch die im Jahre 1935 ablaufenden Verträge nicht erneuern, wenn England und Amerika ihm nicht wesentliche Zugeständnisse machen. In politischer Hinsicht hat sich Japan durch den Austritt aus dem Völkerbund freie Hand gegeben. Offenbar hat es nun das Bestreben, zum Ausbau seiner noch nicht gesicherten Positionen seine Marineflottenkräfte so zu verstärken, daß es als Beherrscher des Pazifischen Ozeans angesehen werden muß.

Die japanische Konkurrenz wirkt sich auch in der Weltwirtschaft immer stärker und gefährlicher aus. Es sind vorerst Einzelaktionen, die aber nicht ernst genug genommen werden können, denn es drohen große Gefahren für die gesamten europäischen Märkte, wenn wir wissen, daß die japanische Ausfuhr im ersten Halbjahr 1933 gegenüber der gleichen

Goerings Staatsbesuch in Ostpreußen

Begeisterter Empfang in der alten Ordensritterstadt Marienburg
Besuch auch in Neudeck

Berlin, 25. August 1933.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich der preussische Ministerpräsident Goering Freitag vormittag im Flugzeug zu einem offiziellen Besuch der Provinz Ostpreußen und des Reichspräsidenten nach Marienburg begeben. Der Ministerpräsident wird von dem Staatssekretär des Staatsministeriums, Körner, begleitet.

Landung in Marienburg

Marienburg, 25. August 1933.
Um 14.35 Uhr erschien das dreimotorige Flugzeug „D. 2527“ über der Stadt und landete glatt auf dem alten Flugplatz im Stadtpark. Ein Heilflugzeug Ministerpräsident Goering und den Reichspräsidenten der Ehrengäste und der SA auf dem neuen Flugplatz erfolgt sei, worauf er im Auto dort hinfuhr. Auf dem Flugplatz hatten sich eingeladenen Staatssekretäre Reichner, Oberpräsident Koch, Regierungspräsident Bublitz, Oberst Vöber, der Festungscommandant von Marienburg, Graf von der Groden, Graf von der Schulenburg, höhere SA- und SS-Führer sowie Vertreter der Behörden. Der Ministerpräsident führte die sich dann im Krattwagen durch die Stadt zum Schloss, freudig begrüßt von den zahlreichen Vereinen, Säuglingen und Schulen, die auf dem Wege dorthin spazier

bildeten. Am Schloss wurde Ministerpräsident Goering von Oberst von Hindenburg empfangen und begrüßt.
Ministerpräsident Goering mit seinen Begleitern wurde im Hof des Schlosses der Marienburg von Regimentspräsident Bublitz, Oberbaurat Schmidt und Landrat Schwendowius-Marienburg begrüßt, die dem Ministerpräsidenten dann im Sommerreiter des Schlosses die Behördenvertreter vorstellten. Anschließend fand eine Führung durch das Hochschloß statt. Ministerpräsident Goering zeigte außerordentlich lebhaftes Interesse für die schöne alte Marienburg. Ein Frühstück in den Gastzimmern folgte, wobei Oberpräsident Koch den Ministerpräsidenten begrüßte und Goering für den Empfang

Vom Schloss begab sich der Ministerpräsident mit den Behördenvertretern zum Marktplatz, wo er vor dem alten Rathaus von einer vielköpfigen Marienburger Menschenmenge herzlich begrüßt wurde. Oberbürgermeister Ebert überreichte dem Ministerpräsidenten die Ehrenbürgerurkunde und brachte nach einer Ansprache ein dreimaliges Siegesheil auf Goering aus. Der Ministerpräsident betonte in seiner Rede, daß ihm das Wohl der alten historischen Stadt Marienburg sehr am Herzen liege und daß er für sie alles tun werde, was in seinen Kräften stehe. Ministerpräsident Goering nahm darauf einen Vorbeimarsch der Schutzpolizei, der SA und SS ab und begab sich zum Schloss, um sich über Stühm und Marienwerder nach Neudeck zu begeben.

Kampf zwischen Schiene und Landstraße beendet

Arbeitsstand der Reichsautobahngesellschaft

Berlin, 25. August 1933.
In der heutigen konstituierenden Sitzung der Reichsautobahngesellschaft begrüßte Dr. von Siemens die neuernannten Mitglieder und wies vor allem auf die Tatsache hin, daß der Reichsanstalt der Weg geeicht habe, auf dem der alte Kampf zwischen Schiene und Landstraße beendet werden könne, um damit die Reichsbahn wieder ins Leben zu führen, die Schaffung der Verkehrsverbindungen in die Hand zu nehmen.

Generaldirektor Dörpmüller führte unter anderem aus, es sei ein für eine öffentliche Körperschaft Deutschlands ungewöhnlicher Vorgang, daß die gleiche Person gleichzeitig Vorsitzender des Verwaltungsrates und Vorsitzender des Vorstandes sei. Die Reichsregierung habe diese Regelung deswegen ein für alle Mal festgelegt, da nach dem Willen des Gesetzes die Reichsbahn als die Mutter der Reichsautobahn die Verwaltung und Vertretung des Unternehmens übernehmen solle. Er stellte mit Dank fest, daß führende Herren, die nicht aus Interessens

freien der Reichsbahn kommen, in den Verwaltungsrat eintreten. Durch fundige und sachmännliche Beratung werde damit sichergestellt, daß das neue Unternehmen einen unbedingt objektiven Ausdruck finde.

Über den Stand der Arbeiten teilte Generaldirektor Dörpmüller unter anderem mit: Die Arbeiten konnten natürlich bis jetzt nur von der Reichsautobahngesellschaft im eigenen Namen mit Reichsbahnbehörden und Reichsbahnverwaltung abgeordnet werden. Bereits einen Tag nach dem Erlass des Gesetzes, am 24. Juni, wurde eine besondere Dampfburg-Grantsfurt-Deichler, eingerichtet. Neuerdings sind in Frankfurt, Mannheim und Darmstadt drei besondere Neubauämter, eingerichtet worden, die von heute ab eigene Geschäftsfelder der Reichsautobahn sind. Es wird jetzt dafür geklärt, daß noch Fachmänner des Straßenbaues und Hilfskräfte, die noch in der Bildung in die Geschäftsfelder hineingeworfen werden. Der Direktion Reichsautobahn in Berlin wurden die nötigen Hilfskräfte an die Hand gegeben.

Die Sommerresidenz der Päpste

Pius XI. beschäftigt erneut die Arbeiten von Castel-Gandolfo

Vatikanstadt, 25. August. (Eig. Meldg.)

Papst Pius XI. hat am Donnerstag erneut die Vatikanstadt verlassen und sich am frühen Morgen im Automobil nach Castel-Gandolfo begeben, wo er die Erneuerungs- und Wiederherstellungsarbeiten beaufsichtigt. Während der Fahrt bei seinem ersten Besuch vor allem die Wirtschafts- und die Gärten der alten päpstlichen Sommerresidenz sowie die Villa Barberini in Augenlinie den Arbeiten an dem alten Schloss von Castel-Gandolfo, das jetzt allmählich bebaubar wird. Der Heilige Vater verließ Vatikanstadt um 7 Uhr und kehrte um 10.15 Uhr zurück.

Der Sommer der Päpste, der — dreiviertel Jahrhunderte von Rom entfernt — in den Albanerbergen am Albanersee liegt, stand praktisch verlassen da seit dem sogenannten Garantiegesetz von 1871. Bis dahin hatte noch Papst Pius IX. gewöhnlich jedes Jahr einige Sommerwochen in Castel-Gandolfo verbracht. Im Jahre 1925 kam die alte Sommerresidenz wieder an den Heiligen Stuhl und bald darauf begannen die umfangreichen Wiederherstellungs- und Änderungsarbeiten.

Das päpstliche Gebiet von Castel-Gandolfo ist ungefähr 55 Hektar groß, also 10 Hektar größer als Vatikanstadt. Von dem Gelände sind ungefähr drei Fünftel vollständig umgearbeitet worden. Hierbei wurden nicht weniger als 25 Tonnen Pulver für Sprengarbeiten verbraucht, um das Gelände weglassen zu lassen und in Terrassen zu gliedern. Viele tausend Kubikmeter Steine mußten abgefahren werden. Es gelang schließlich, das Gelände in eine Musteranlage für Gärten und Bienenwirtschaft zu schaffen, die schon jetzt zur Selbstversorgung des Papstes ausreicht. Die Bewässerung erfolgt unterirdisch durch ein besonderes Röhrensystem. Ein Kurzwellenfunken wurde aufgestellt und ermöglicht

licht den ständigen drahtlosen Telefonverkehr zwischen dem Vatikan und dem Castel-Gandolfo, ohne daß die Gespräche abgehört werden können. Die päpstliche Sternwarte wird jetzt in dem hohen Turm des Schlosses untergebracht, da der Saalgehalt der Großstadt und der Wälder der nächsten Hänge des Schlosses die Sternwarte der Vatikanstadt in der alten Sternwarte der Vatikanstadt nicht mehr möglich erscheinen ließ. Die neue Sternwarte wird mit den modernsten, schweren astronomischen Instrumenten ausgestattet. Aus diesem Grunde mußten die Fundamente des Schlosses teilweise verfestigt werden.

Das Gesamtgebiet besteht aus drei Teilen: Dem alten päpstlichen Schloss mit seinen Gärten, der Villa Cibo und der alten Villa Barberini. Das Schloss ist von der Villa Cibo und diese von der Villa Barberini durch eine dem öffentlichen Verkehr freigegebene Straße getrennt. Die Länge der Straßen, die durch die gärtnerischen und landwirtschaftlichen Anlagen am die Villa Barberini führen, beträgt 11 Kilometer.

Schon jetzt hat das Städtchen Castel-Gandolfo (das nach der päpstlichen Bezeichnung eine wesentliche Vermehrung der Besucherzahlen feststellen. Es erscheint Leben der Papstjahre vor 1870 erleben wird, denn der Papst beschäftigt, auch nach Vollendung der gesamten Arbeiten für eventuelle Sommeraufenthalte nur mit Castel-Gandolfo zu gehen, während der ganze Apparat des päpstlichen Hofes und der Kurie in Rom bleiben wird. Die Mutmaßungen, daß der Heilige Vater noch in diesem Jahr längere Zeit in Castel-Gandolfo zubringen würde, dürften sich nicht bewahrheiten, denn die Arbeiten werden nicht vor Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Bei den umfangreichen Erdarbeiten sind übrigens zahlreiche antike Skulpturen gefunden worden, vor allem auch im Gelände der Villa Cibo.

Zeit des Vorjahres erneut um 50,9 Prozent gestiegen ist, während sich die Einfuhr nur um die Hälfte, nämlich um 24,4 Prozent vermehrte. Die japanische Ausfuhr hat zum ersten Mal die Einfuhr überflügelt. Es gibt heute schon weite Gebiete, die Japan völlig

beherrscht, sodaß sich doch die europäischen Mächte mit der Zeit klar darüber werden müssen, daß sie nur alles eigene Gefährden, sondern weit mehr noch die japanische Gefahr vergrößern.

Der Staatsangehörigkeit verlustig

Bermögen beschlagnahmt

Berlin, 25. August 1933.
Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Übertragung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung vom 23. August 1933 zu der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Volk und Reich verstoßt, die deutschen Belange schädigen haben:

- Dr. Alfred Appel,
- Georg Bernhart,
- Dr. Rudolf Breitscheid,
- Eugen Eppstein,
- Alfred Galt,
- Von Heuchtmann,
- Dr. Friedrich Wilhelm Foerster,
- Helmuth von Gerlach,
- Elfrida Gohle (genannt Ruth Fischer),
- Kurt Großmann,
- Albert Grzesinski,
- Emil Gumbel,
- Wilhelm Hansmann,
- Friedrich Hedert,
- Max Höp,
- Dr. Alfred Kerr,
- Otto Lehmann-Hauschildt,
- Heinrich Mann,
- Theodor Maslowitz,
- Wilhelm Münzenberg,
- Seing Werner Neumann,
- Wilhelm Ried,
- Berthold Salomon (genannt Jacob),
- Philipp Scheidemann,
- Georg Schwarzchild,
- Max Siewers,
- Friedrich Stampfer,
- Ernst Toller,
- Dr. Kurt Tscholff,
- Bernhard Weiss,
- Robert Weismann,
- Otto Weiss,
- Dr. Johannes Werthauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Englisches Lob des neuen Deutschland

London, 25. August 1933.

In einem Artikel in der „Financial News“ wird den übertriebenen Berichten in der englischen Presse über die Auswirkung der deutschen Revolution entgegengetreten. Tatsächlich sei in Deutschland alles völlig ruhig. Diejenigen, die nach Deutschland fahren wollten, um sich dort über Kapitalanlagemöglichkeiten zu unterrichten, sollten sich durch die Berichte eines Teiles der englischen Presse nicht beunruhigen lassen. Das Land sei ruhig, die Bevölkerung freundlich, in den Hotels liege es sich angenehm leben. Der Wein komme aus den Kellern von St. Goar und Rüdesheim noch immer so gut und frisch heraus, wie dies zu allen Zeiten in Deutschland der Fall war. Selbst diejenigen Ausländer, die wenig Sympathie für die Hitler-Regierung hätten, müßten zugeben, daß wenn neue Wahlen stattfänden, auf 80 v. H. der deutschen Bevölkerung für Hitler stimmen würden.

In einem Artikel des „Daily Express“ laßt der Verfasser, daß er seinerzeit froh war, das defabente Berlin mit seinen weiblichen Männern auf dem Kurfürstendamm und mit seinen Frauen, die ihr Brautentum verloren hatten, verlassen zu können. Er habe jetzt Berlin noch das alte Berlin ganz wie vor sieben Monaten sei, jedoch ohne die Erregung der Defabens und der Verzweiflung, die man allgemein demerkt habe. Hitler habe die ganze schmutzige Literatur und die schmutzigen Lohale beiseite gelassen. Man erhalte überall mehr Arbeitsfreudigkeit, neue Hoffnung und Glauben in die Zukunft, die der Sieg Hitlers mit sich gebracht habe. Ueberall habe man den Willen, die unangenehm und widrigen Umstände zu bekämpfen. Berlin sei heute eine nationale Stadt geworden. Der Verfasser tritt dann auch den Beobachtungen von der großen Ueberdehlichkeit der SA, entgegen.

Leichte Besserung bei Bischof Schreiber

Berlin, 25. August 1933.

Wie wir erfahren, war im Befinden des Berliner Bischofs Dr. Schreiber bis Freitagmittag eine ganz leichte Besserung eingetreten, jedoch keine unmittelbare Gefahr besteht. Der Bischof befindet sich seit ungefähr 8 Tagen im Hedwigs-Krankenhaus, in das er auf Wunsch des ihn behandelnden Arztes gebracht worden ist.

Hakenkreuzfahnen in katholischen Kirchen

Berlin, 25. August 1933.

Wie die „Germania“ aus Freiburg meldet, hat das erzbischöfliche Ordinariat eine Bekanntmachung erlassen, wonach kein kirchliches Hindernis bestehe, auch die Fahnen und Abzeichen der NSDAP in deren katholischen Kirchen zuzulassen und Pfarrer und Kirchenmitglieder zu gestatten. Die Pfarrer werden angewiesen, dem Witzbringen solcher Fahnen zum Gottesdienst oder zur Teilnahme an kirchlichen Prozessionen keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

300 000-Mark-Gewinn gezogen!

Berlin, 25. August 1933.

Ein Gewinn von 300 000 Mark fiel, wie die Direktion der Preussischen Klassenlotterie mitteilt, auf die Nummer 358 360. Das Los wurde gezogen in der ersten Abteilung in Mittelholten im Rheinland, in der zweiten Abteilung in Mittelholten in Berlin.

Für die Gesundung des Kartoffelmarktes

Richtlinien für zu ergreifende Maßnahmen. — Uebereinstimmung der Beteiligten.

Am Mittwoch traten im Gebäude der Industrie- und Handelskammer zu Essen auf Einladung der Fachgruppe des Kartoffelhandels der Landesgruppe West des Deutschen Landhandelsbundes e. V. die Vertreter der Organisationen von Handel und Landwirtschaft, die am Kartoffelverkehr in Westdeutschland beteiligt sind, zu einer grundsätzlichen Aussprache über die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks und über die zu ergreifenden Maßnahmen zu einer Gesundung der unhaltbar gewordenen Zustände zusammen. Veranlassung gab der Kartoffelpreiskollaps, der zur Zeit dem landwirtschaftlichen Erzeuger für den Jänner Kartoffeln den unhaltbaren Preis von noch nicht 1 RM. läßt. Die Selbstkosten der Landwirtschaft liegen ganz erheblich über diesem Preis, der den deutschen Landwirtschaft ungeheure Verluste zufügt. Nach ausführlichen Vorträgen von Dr. Odenthal, dem Geschäftsführer der Fachgruppe Kartoffelhandel, und Dr. Schaefer, dem Kartoffelhandelsvertreter der Landwirtschaftskammer bei der Verbindung der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer, Essen, ergab die Aussprache völlige Uebereinstimmung der Auffassungen der beteiligten Kreise, einschließlich der Behörden, hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen zur Gesundung des Marktes.

Die Vorschläge der Versammlung wurden in folgenden Punkten festgelegt:

1. Für die Verteilung der Kartoffeln kommt nur der bezogene Kartoffelhandel in Frage, der die Pflichten seines Berufes das ganze Jahr hindurch erfüllt und in der Fachgruppe Kartoffelhandel des Deutschen Landhandelsbundes zusammengeschlossen ist.
2. Vornehmliche Aufgabe des Kartoffelhandels ist es, für den Bauer gesunde Marktverhältnisse schaffen zu helfen. Die erforderlichen Maßnahmen hierzu sind:

a) Verbot des Handels mit Kommissionen.

b) Regelung der Zufuhren, dem wirklichen Bedarf entsprechend, durch enge Zusammenarbeit zwischen Erzeuger und Handel. Die Kart gelieferten Preise der letzten Jahre liegen über dem wirklichen Bedarf. Die Kart gelieferten Preise der letzten Jahre liegen über dem wirklichen Bedarf. Die Kart gelieferten Preise der letzten Jahre liegen über dem wirklichen Bedarf.

c) Minderwertige Ware, die den Markt beunruhigt, weil sie oft fälschlich als vollwertig verkauft wird, muß bis zum Verbraucher hin als minderwertig gekennzeichnet werden.

d) Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Handel wird gewährleistet durch einen Beauftragten der Landwirtschaft bei der Verbindungsstelle der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer in Essen. Dieser Beauftragte hat insbesondere in Verbindung mit der Hauptverrechnungsstelle des Handels, Sitz Düsseldorf, sämtliche Beanstandungen und die geminderte Ware zu überwachen.

e) Bekämpfung der Preisfälschung. Bei wesentlicher Unterschreitung des Tagespreises muß nachgeprüft werden, ob der „echte Preis“ eingehalten worden ist. Besonders ist zu untersuchen, ob nicht derjenige, der unter dem Tagespreis verkauft, dies auf Kosten der Allgemeinheit tut, etwa durch Nichtzahlung der Steuern, der sozialen Abgaben, der vorgeschriebenen oder durch unzulässigen Preisdruck auf den Bauer des „echten Preises“ werden die Grundlagen der Antitrustgesetze festgelegt werden.

f) Zur Sicherung der Güte der Kartoffeln ist die teilweise bereits eingeführte Verladefontrolle einzuführen.

g) Zur einwandfreien Preisnotierung werden unter Aufsicht der zuständigen Industrie- und Handelskammer auf den wichtigsten Empfangsplätzen Dortmund, Essen und Köln unter Hinzuziehung der Landwirtschaftliche Ausschüsse eingeführt. Die Notierung hat auf der Grundlage „Waggon frei Empfangsstation“ zu erfolgen.

h) Die Versorgung der Bevölkerung mit Einkaufskartoffeln sowie mit Rohkartoffeln muß ausschließlich durch den bezogenen Kartoffelhandel erfolgen. Der bezogene Kartoffelhandel ist zur kostenlosen Verteilung der Rohkartoffeln bereit. Die Bevölkerung ist anzuhalten, soweit irgend möglich, ihren Winterbedarf an Kartoffeln rechtzeitig im Herbst einzubringen.

Es ist ferner allen Kartoffelverfehr beteiligten Erzeuger, Händler und amtlichen Stellen, die oben aufgeführten Maßnahmen mit größter Sorgfalt durchzuführen, damit durch die Gesundung des Kartoffelmarktes ein bedeutungsvoller Zweig der deutschen Landwirtschaft wieder rentabel wird.

„Hilfen Korrespondenz“ mitteilt, in 378 Berichtsorten 332.200 Auslandsfremde (Fremde mit Wohnsitz im Ausland) gegen 459.788 im Sommer 1931 (in 385 Berichtsorten) gemeldet. Davon hatten, wie bereits, die Niederlande den größten Anteil (105.527). An zweiter Stelle standen, ebenfalls wie früher, die Vereinigten Staaten (46.631). Im übrigen hatte nur Großbritannien und Irland einen Anteil von mehr als 5.000; alle anderen Länder sind mit Anteilen von weniger als 5.000 vertreten. Dabei kamen mehr als 10.000 Fremde ausschließlich aus dem Deutschland umschließenden Ausland. Aus Österreich 15.507, aus der Schweiz 11.911, aus Belgien und Luxemburg 14.254, aus Polen 11.363, aus Dänemark 11.903, aus Frankreich 11.363, aus Tschechien 10.325.

Mit Ausnahme der Fremden aus Belgien und Luxemburg und aus Kanada, deren Zahl etwas weniger als im Sommer 1931, erheblich hat vor allem die Zahl der Besucher aus Dänemark und aus Großbritannien und Irland abgenommen.

Die durchschnittliche Länge des Aufenthalts betrug 3,8 Tage. Bei den beiden Herkunftsländern mit den größten Besucherzahlen (Niederlande und Vereinigte Staaten) entfiel auf den durchschnittlichen Aufenthalt mit 3,8 und 3,9 dem Gesamtdurchschnitt, bei den übrigen Ländern schwankte er zwischen 2,8 (Kanada) und 8,1 (Afrika). Die längste Aufenthaltsdauer hatten im allgemeinen (Kanada) bildet hier eine Ausnahme) die überseeischen Auslandsfremden, die jedoch, mit Ausnahme der Besucher aus den Vereinigten Staaten, nur in geringer Zahl gemeldet worden waren.

Bedeutung der Familien- und Rassenforschung

Rundgebung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde.

Die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde veranstaltete am Mittwoch im großen Gürzenichsaal in Köln eine Rundgebung für ganz Westdeutschland, die außerordentlich stark besucht war. Nachdem der Führer der Gesellschaft, Archidirektor Professor Dr. Dunsen, einen Überblick über die Aufgaben der Familienkunde gegeben hatte, hielt der Sachverständige für Rassenforschung beim Reichsministerium Dr. Gerde, ein großangelegtes Referat über die Bedeutung der Familien- und Rassenforschung für die Zukunft des deutschen Volkes.

Dr. Gerde umriß zunächst den begrifflichen Unterschied der wissenschaftlichen Auffassung im letzten Jahrhundert seit der französischen Revolution und der kommenden Zeit, die wieder mehr von Rassen und von Rechten des einzelnen Menschen spreche. An die Stelle der Schamotte von Freiheit der Einzelnen, die die Gleichheit und Brüderlichkeit, trete wieder die Bindung an das Volkstum, die Ordnung, die Bindung der Rasse und die blutmäßige Einheit des Volkstums. Der Begriff Rasse müsse uns mehr sein als eine wissenschaftliche Definition.

Rasse sei nur zu verwechseln mit einem Strom, dem Erbe der Väter, das weiter fließen soll in die Zukunft. Dieser Strom müsse rein bleiben, daraus erwache uns neben der Erkenntnis von dem Wert rassischer Substanz die Verantwortung dieses Wertes an Erbgut.

Mit der Rassenfrage hänge auch die Rassenfrage zusammen. Der Vortragende ging dann auf die Aufgaben der Rassenpflege ein, wobei er besonders auf Auslese und Auslese eingieng. Das deutsche Rassenideal müsse sein, ein Schönheitsideal, das gefunden und harten Menschen, sowohl geistig wie körperlich herauszubilden. Eingehend erläuterte der Redner dann die Aufgaben der Familien- und Rassenforschung. Er forderte schließlich die wache Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Aufgaben der Familien- und Rassenforschung, die wache Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Aufgaben der Familien- und Rassenforschung, die wache Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Aufgaben der Familien- und Rassenforschung.

Anschließend sprach noch der Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, über

Familienforschung und Rundfunk.

Er plauderte zunächst in unterhaltender Art über seine Erfahrungen als Familienforscher, um dann herauszufinden, in welcher Weise sich in Zukunft auch der Rundfunk der Familienforschung und Rassenpflege annähern werde, wobei er die Einführung praktischer Anleitungen und die Einrichtung einer Archivarbeitsstelle sowie Aufklärungsberichte hervorhob.

Die große Rundgebung, mit der die seit 20 Jahren auf diesem Gebiet arbeitende Westdeutsche Gesellschaft

für Familienkunde, die rund 1400 Mitglieder umfaßt, weitesten Bevölkerungsfreien wertvolle Aufklärung über die heute wichtigen Rassenprobleme vermittelt, wurde von Archidirektor Prof. Dr. Dunsen mit herzlichsten Worten des Dankes an die Redner und einem nochmaligen Hinweis auf die wichtigste Arbeit der Gesellschaft beschlossen.

Stadt Wanne-Eickel.

Das kleinste Kind der Welt in Wanne-Eickel.

Vor kurzem ging durch alle Zeitungen die Nachricht, daß in Berlin das „kleinste Kind der Welt“ geboren sei und nur ein Gewicht von 500 Gramm aufzuweisen habe. Der kleine Erdbeerkörper ist aber bald gestorben. Im Wanne-Eickeler Krankenhaus schlummert oder schreit, je nach Belieben, ein kleiner Sprößling, der am 10. Juli geboren worden ist. Nur 400 Gramm wog er bei seiner Geburt und war nur 30 Zentimeter klein. Mit größter Liebe und Sorgfalt verpflegen Schwestern und Ärzte dieses „kleinste Kind der Welt“. Inzwischen ist er auch auf den Namen „Willy“ getauft worden. Willy Fedener entwickelt sich durchaus normal, jedoch er nicht dem Schicksal seines Berliner „Kollegen“ betroffen werden dürfte. Am 10. Juli, also am Geburtstag, wog er noch 400 Gramm, am 18. Juli bereits 700 Gramm, am Monatsende gar 840 Gramm, eine Woche später bereits 900 Gramm und am 19. August zeigte die Waage bereits ein ganzes Kilo. Seine Größe hat sich auch schon auf 36 Zentimeter gesteigert.

Beurlaubung bei der Stadtkasse. Der Oberbürgermeister hat den Stadtkassendirektor Heinrich Dierckx beurlaubt und mit der Führung der Dienstgeschäfte den Stadtkassendirektor Siegfried Lötter beauftragt.

Neues Telegramm-Schmuckblatt

Mit den Symbolen des Nationalsozialismus

Der Gedanke des Nationalsozialismus hat schon in den frühesten Anfängen der Bewegung bei der Deutschen Reichspost Eingang gefunden. So ist die erste Ortsgruppe außerhalb Bayerns bereits im Frühjahr 1920 in Dortmund von Angehörigen der Deutschen Reichspost gegründet worden. Zahlreiche Angehörige der Verwaltung haben in den vergangenen Jahren z. T. in vorderster Linie für Adolf Hitler und sein Programm gekämpft und Opfer gebracht. Der weitaus größte Teil des Personals gehört der Bewegung an.



Es entspricht daher lange gehegten Wünschen der Angehörigen der Deutschen Reichspost, wenn die nunmehr den ersten Reichsposttag der NSDAP unter der Kanzlerschaft Adolf Hitlers benutzte, um durch Herausgabe eines besonderen, der nationalen Erhebung gewidmeten Telegrammschmuckblatts ihre enge Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus zu betonen.

Das Blatt, von dem ein Abdruck gleichzeitig veröffentlicht wird, zeigt über einem Wald von Hakenkreuz- und Schwastika-ähnlichen Figuren die trauvolle Gestalt eines toten Soldaten, der übertrahlt von der Sonne vorbricht. Auf der Rückseite befindet sich in gelbem Rahmen eine Abbildung der Potsdamer Garnisonkirche mit der Unterschrift: „21. März 1933“.

Das Schmuckblatt ist, wie hiermit betont werden soll, in der Eile entworfen worden. Es stellt daher vielleicht noch nicht das letzte des künstlerischen Möglichen dar. Der Deutschen Reichspost kam es aber darauf an, das Blatt den Teilnehmern an der Reichstagung der NSDAP in Nürnberg und ihren dabei gebliebenen Angehörigen zu widmen. Auch die Telegrammgebühr ist für die Dauer der Tagung beträchtlich ermäßigt worden. Sie beträgt 2,50 RM. (1,50 RM. für 10 Gebührentaxen) und 1 RM. für die Schmuckblattausfertigung für die Zeit vom 30. August bis 6. September insgesamt nur 1,50 RM., jedes weitere Gebührentaxen kostet 5 Reichspfennig. Für jedes solches Telegramm führt die Deutsche Reichspost 25 Reichspfennig an die Stiftung für Opfer der Arbeit ab. Wer also ein NSDAP-Telegramm menden, bereitet nicht nur dem Empfänger eine Freude, sondern dient zugleich seinen Volksgenossen im Sinne des Führers.

Vom 7. September ab kann das neue Telegrammschmuckblatt zur Ausfertigung von Telegrammen ebenso wie die übrigen Blätter gegen eine Sondergebühr von 1 RM. benutzt werden.

Ewiger Krieg im Großen Atlas

Im französischen Marokko wird wieder gekämpft.

In den Felskuppen des Großen Atlas, wo es letzten abzuwachen ist, fallen die Schiffe wieder in rührender Folge. Jede Felsgruppe für sich ist eine kleine Festung, aus der verheerenden Schüsse auf die Feinde nach außen schallen. In der französischen Marokko ist wieder in der Luft, oder es ist vielmehr in den erhöhten Aufmarsch gerückt, denn Ruhe ist hier ein unbekanntes Ding.

Es raunt unter den aufwühlenden Rifkämpfern und einer führt es dem andern an, daß der große Abd el Krim wieder erstanden ist, unerbittlich aus seiner Verbannung aufgestanden, ohne die Franzosen um Erlaubnis zu fragen. Abd el Krim ist nämlich auf der Insel Reunion, wohin er nicht ganz freiwillig gebracht wurde, weil man in Marokko seine Anwesenheit nicht gerne sah. Abd el Krim hat immer noch keine Landeise aus den Felsenklüften hinter sich und jedes Felsenstück, in dem diese tapferen und wilden Krieger haufen, ist in Wirklichkeit eine kleine Festung, die nicht so leicht eingenommen werden kann.

Sie sind eine furchtbare Gesellschaft, diese Rifkämpfer, und man kann sich ihnen weder im Guten noch im Bösen nahen. Gans und gar verpöcht haben es aber mit ihnen die Franzosen, die eine ganz kleine Armee unterhalten müssen, um ihr Vordringen in der wilden Gegend zu wahren. Man weiß nicht, auf welche Weise der Kabolenführer wieder zu seinen Landsleuten gelangt ist. Man weiß auch nicht genau, ob er es wirklich ist. Auf der Verbannunginsel jedenfalls, die ihm Heimat werden sollte, ist er im Augenblick nicht aufzufinden. Man glaubt in Frankreich nicht, daß es sehr gefährlich war, aus Abd el Krim eine Art Wärter zu machen. Es wäre wohl besser gewesen, wenn man ihm eine Art Gefangenschaft für seine Tapferkeit gegeben hätte. In Frankreich wäre er nicht gefährlich geworden und seine Leute hätten sich von ihm gewandt und ihn vergessen. Zur Zeit aber steht Abd el Krim wieder sehr hoch in der Achtung der Atlasbewohner.

Die Franzosen geben sich die größte Mühe und wenden die besten Kräfte auf, um die Unterwerfung des bisher noch nicht unter französischer Herrschaft befindlichen Gebirges dem Ende entgegenzuführen. Zunächst geht es in der Umgegend von Meknes zu. Schwere Kämpfe, die stets viele blutige Opfer fordern, sind in der Tagesordnung. Hier sind reguläre Truppen eingesetzt worden, und zwar ein Bataillon des 2. Regiments der Fremdenlegionäre. Die Kämpfe werden mit unerbittlicher Erbitterung geführt, und besonders auffallend sind die Verluste an Offizieren. Von dem eingeleiteten Bataillon ist sogar der Führer, Oberleutnant Witten gefallen. Als die Angreifer schließlich unter Zurücklassung vieler Toten zurückgezogen wurden, erhielt noch ein weiterer Offizier, ein Oberst im Generalstab, den Todesstoß.

Auch an anderen Stellen geht es nicht friedlicher zu. Von überall kommen Meldungen, daß die Aufrechter des Hauptquartiers abgelehnt haben. Sie müssen sich zurückziehen in ihre Reihen haben, denen keine andere Aufgabe zufällt, als auf die im Kampf sich zeigenden Offiziere anzugreifen. Und gute Schützen sind diese Felsbewohner.

Die ganze Situation in Nordafrika scheint sich immer schwieriger zu gestalten. Um das Liebel voll zu machen, soll, so wird berichtet, daß auch der Atlas nicht mehr ruhig verhalten. Tüchtige Geistesleute, Blutsauger in Menschengestalt, durchziehen das Land. Sie leben sich die Not der Leute an und bieten dem und jenem Geld für ein Pfund aus seinem Besitz an Grund und Boden. Sie machen auch nicht nur den Kolonisten halt. Europäer werden genau so ausgebeutet und um ihre letzte Habe

gebracht wie die Eingeborenen, bei denen das natürlich viel einfacher ist und schneller geht.

Wichtig ist der Fakt, daß die sich gegen die Franzosen zusammengefaßt hat, das heißt folgender Vorfall. Ein Eingeborener Beamter, der sich als Franzose hatte naturalisieren lassen, sollte, da er Mohammedaner war, auch auf einem mohammedanischen Friedhof beerdigt werden. Das wollte die Bevölkerung nicht zugeben. Den Körper dieses Abtrünnigen wollten sie nicht in Mohammeds heiligen Erde begraben lassen. Kolonisten und ein Militärtrupp, die den Trauerzug begleiteten, wurden mit Steinwürfen empfangen. Ganze Hügel von Steinen, die man vorher zusammengetragen hatte, um als Wurfgeschosse zu dienen, erhoben sich vor der Friedhofsmauer. Die Antwort war, daß die Soldaten zu schießen begannen. Ein Militärtrupp wurde getötet und neun andere schwer verletzt. Auch die Truppe selbst hatte Verluste an Vermundeten. Es dauerte lang bis hier die Ruhe wieder hergestellt werden konnte. Der Boden des Landes, den die Franzosen mit solcher Hartnäckigkeit in Besitz behalten wollen, ist kaum das Wert, das für ihn gelassen ist. Seine Erträge sind gering und nur militärische Gründe dürften die Generale erklären, die die Franzosen hier zum Festhalten nötigt.

Ausländer in Preußen

Holländer und Amerikaner waren am meisten vertreten.

Im Sommerhalbjahr 1932 wurden, wie das Preussische Statistische Landesamt in Nr. 22 der „Statist.



Neue Uniformen für die Preussische Polizei

Die Versuche mit einer neuen Uniform für die Preussische Schutzpolizei sind noch nicht abgeschlossen. Erst am 1. April 1934 soll die Einführung der Uniformen erfolgen. Unser Bild zeigt von links: einen Beamten in der alten Uniform mit Tschako ohne Busch, einen Beamten mit dem neuen graugrünen Stahlhelm, der ein weißes Halbtuch an der rechten Seite trägt, einen Beamten in der neuen Paradeuniform aus graugrünem Stoff mit dunklerem Kragen, dazu Tschako mit Busch, und einen Motorradfahrer der Schutzpolizei in der neuen Uniform.

TAUSEND REICHSMARK

Abbildung einer Person, die einen Koffer hält, und Text: „Jetzt geht's los!“

Jetzt geht's los!

Nebenstehende Herner Möbelgeschäfte nehmen **Bedarfsdeckungsscheine** (Ehestandsdarlehen) in Zahlung.

Verein national-christlicher Möbelhändler, Ortsgruppe Herne.



- Heinr. Beckmann, Herne, Gabelbergerstr. 1
- Stefan Brox, Herne, Bahnhofstr. 132 a
- Franz Düsener, Herne, Mantelfeldstr. 4
- Hugo Eichholz, Herne-Sodingen, M.-Cenisstr. 238
- Heinr. Greve, Herne, Bahnhofstraße 70
- Heinr. Heiland, Herne, Bahnhofstraße 3a-3c
- Joh. Krein, Herne, Bahnhofstraße 60
- Otto Lückhof, Herne, Bahnhofstraße 50 b
- H. Schemberg, Herne-Sodingen, M.-Cenisstr. 254
- J. Strathausen, Herne-Holth, Castropstr. 324

Sport-Rundschau

Was bringt der DLR-Sport Sonntag?

Geländesport - Aktivismus - Freundschaftsspiele

Das letzte Augustwochenende sieht die DLR-Abteilungen fast belächelt, man bereitet sich mit allem Ernst auf die baldige Meisterschaftsserie vor und erwartet die Klasseneinteilung. Zu hoch gelebte Erwartungen einzelner DLR-Abteilungen dürften enttäuscht werden. Unser Sport heißt mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Sports und an der Erziehung der Jugend. In welcher Klasse die 1. Mannschaft spielt, darf nicht ausschlaggebend sein. Höhere Ziele hat jede Abteilung zu erfüllen, darum dürfte man auch keine Enttäuschungen mehr erleben. Die Einteilung der Klassen überlassen wir getrost unserem Verbindungsmann.

Weshen müssen wir uns nur gegen die Einverleibung der Abteilungen in Vereine anderer Verbände.

Der in diesen Tagen von anderer Seite veröffentlichte Vorschlag ist für uns vollkommen undistastabel. Das Eigenleben der Vereine soll doch gewahrt bleiben. Das Grundgesetz des Verbandes zeigt den klaren Weg. Wir erwarten von den Abteilungen weiterhin vollstes Vertrauen und Disziplin den Führern gegenüber. Nur deren Anordnungen sind Folge zu leisten. Sollten Vereinigungen in Frage kommen, so doch nur mit einer Bruchabteilung, doch der Bezirk wird schon den richtigen Weg weisen.

Der Bezirk hat in seinem letzten Rundschreiben wichtige Anhaltspunkte bekanntgegeben. Der DLR-Bereich Herne bleibt in seiner jetzigen Form bestehen, ob nun die Mannschaften im Kreis Dortmund oder Bochum spielen. Der DLR-Bereich ist weiterhin maßgebend für die Spielberechtigung. Das Verbandsorgan „Deutsche Jugendkraft“ bringt alle wichtigen Beschlüsse und Anordnungen, daher ist der Bezug der Zeitschrift unbedingt erforderlich, wenn die Abteilung sich vor Nachteile schützen will.

Ferner finden wir im Rundschreiben die Flaggen- und Gruppeneinteilung. Schiedsrichter und Mannschaften werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Der deutsche Gruß, erheben des rechten Armes, ist Pflicht.

Ueber die Veranstaltungen an diesem Wochenende berichten wir anschließend.

Heute Geländesport-Aktivismus bei Arminia Eidel

Der in der vorigen Woche angekündigte Geländesport-Aktivismus bei Arminia Eidel fiel aus besonderen Gründen aus und wurde auf diesen Samstag verlegt. Am heutigen Nachmittag werden also die gemeldeten Mannschaften der SA, DLR, DT und DFB in den Wettkämpfen treten, um die beste Mannschaft in dieser Sportart zu ermitteln. Die Eigenart des Kampfes ist derart interessant und schwierig, daß jede Geländesportgruppe der DLR versuchen mußte, sich zu beteiligen und gut abzugeben.

An die Banner und Herne DLR-Gemeinde ergeht die dringende Bitte, zahlreich zur Stelle zu sein, denn an diesem Tage ist in bezug auf Geländesport auf dem Arminia-Platz viel zu lernen, was man in

der eigenen Abteilung gut verwerten kann. Das Holzerhausener Stammpublikum der Arminia wird auch diesmal nicht fehlen, hier gibt es zwar keinen Klassenhandschlag, aber hier zeigt sich die Biegsamkeit des Sportlers und seine besonderen Leistungen. Ueber den Verlauf werden wir eingehend berichten.

Die Spiele der Herne DLR bei Jalkenhof Samstag-Fußball

Jalkenhof 1. — Preußen Herne 1.

Nachdem die Jalkenhofener am vergangenen Samstag im Kampf gegen BfL mit 2:1 unbedeutend geschlagen blieben, versuchen sie es diesmal mit den Preußen aus Herne. Diese verfügen über eine durchschnittlich gute Spielform und werden den Jalkenhofenern gute Spiele machen. Wir rechnen mit einem knappen Sieg der Preußen. Das Spiel steigt heute abend auf dem Jalkenhofplatz.

Jalkenhof 2. — Preußen 2.

Bei Elmar Sonntag Hand- und Fußball

Elmar Herne 1. — Jalkenhof 1.

Hier werden die Jalkenhofener an einer sicheren Niederlage nicht vorbeikommen, zumal sich noch gute Kräfte auf der Fahrt nach Lier befinden. Obwohl auch Elmar nicht komplett zur Stelle sein kann, werden sie die Jalkenhofener ziemlich sicher abfertigen.

Elmar 2. — Jalkenhof 2.

Fußball

Elmar 1. — Jalkenhof 1. und 2.

Die Jalkenhofener stellen hier eine Mannschafkombination der 1. und 2. Jeigt Elmar aber alten Kampfesgeist, so ist der Erfolg auf Elmars Seite.

Handball

Blau-Weiß 1. — Turnerbund 88 Herne 1.

Diese Gegner stehen sich bereits heute abend auf dem Blau-Weiß-Platz gegenüber. Beide Mannschaften standen sich schon um die Stadtmeisterschaft gegenüber, wo Blau-Weiß mit 5:2 Sieger blieb. Da auch die Turnerer inzwischen an Spielform gewonnen haben, ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

BfL Herne 1. (WSB) — Blau-Weiß 1. (DLR).

Diese Gegner stehen sich auf dem BfL-Platz am Sonntag ein Stellweiden. Da wir die BfLer für spielfähiger halten, wird es für Blau-Weiß schwer halten, so liegen, ein Unentschieden würde uns überraschen.

Fußball am Sonntag.

Blau-Weiß 1. — TuS Reddinghausen 1.

Für die abgaben Jalkenhofener sprang noch in letzter Minute TuS Reddinghausen ein. TuS spielt in der Reddinghäuser A-Klasse und ist ein gefährlicher Gegner. Trotzdem halten wir Blau-Weiß für spielfähiger, ein knapper Sieg wird den Blau-Weißern kaum zu nehmen sein, zumal das Spiel in Herne stattfindet.

Sportfreunde 19 1. — Siegfried Eidel 1. in Eidel.

Germania Herne — Rotthausen

Westfalia gastiert heute bei Fortuna

Borers versuchen sich die Herne Vereine noch in Gesellschaftstreffen, und zwar steigt heute abend das Treffen:

Fortuna Herne 1. — Westfalia Herne 04 1

auf dem Albert-Rein-Platz an der Hafenstraße. Die Fortunen, die mit ihrer gut eingestellten Mannschaft in letzter Zeit beachtliche Erfolge erzielt, werden den Westfalen, die mit ihrer kompletten ersten Elf antreten, erheblichen Widerstand entgegenlegen, um ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen. Vorher Spiel der beiderseitigen Schülermannschaften.

Germania Herne 1. — Spielb. Rotthausen

Wer kennt nicht die Rotthausener mit ihrer forschenden und auch technisch ansehnlichen Spielweise, wodurch sie den Herne Vereinen schon manche Ungelegenheit bereitet. Noch am letzten Sonntag besiegten sie die bekannten Sportfreunde Essen nur mit 6:1, so daß man doch mit einer gewissen Berechtigung die Frage aufwerfen darf, welche Rolle wird die Germania in diesem Treffen spielen? Germania 2. Jgd. — Börmig 2. Jgd. Germania 1. Jgd. — Börmig 1. Jgd.

Soddingen 1. — Arminia Marten 1

Morgen hat Soddingen Besuch eines Klassenhöheren Gegners aus dem Dortmund-Bereich. Wenn die Grün-Weißen vom Spiel am Vortage gegen DLR Arminia Börmig nicht zu sehr ermüdet sind, mühten sie auch diesen spielfähigen Gegner, in dessen Reihen die Hauptstütze der tüchtige Mittelfeldler Runge mitwirkt, ehrenvoll bestehen können. Dem Sturm wäre jedoch anzuraten, mehr aufs Tor zu schießen. Vorher: Soddingen 2. — Marten 2.

BSV Lünen 05 — SV Preußen.

Die alten Herren der Preußen folgen morgen einer Einladung nach Lünen. Der Gastgeber spielt in der 1. Bezirksklasse und verfügt über eine gute Alte-Herren-Mannschaft. Wir wünschen eine gute Fahrt und am Ende einen Sieg.

SC Constantin 30 — FC Schalke 04 Rej.

Anlässlich ihres 3. Stiftungsfestes, verbunden mit der Luftschifffeier, verpflichteten die Constantiner für heute nachmittag die Schalke Reserve. Die Constantiner treten mit ihrer alten Mannschaft an, die sich in der letzten Meisterschaftsserie den Aufstieg erkämpfte. Schalke 04 erscheint in folgender Besetzung:

Rappe
Matoschan Tüllmann
Samerd Jakubiska Dombrowski
Simon Gellech Zeidler Urban Lisowsky.

Es ist ein interessantes Spiel zu erwarten, so daß jeder Besucher auf keine Kosten kommen wird. (Anstich siehe Vereinskalender.) SC Constantin 2. — Westfalia Herne 2. (So), SC Constantin 1. Jgd. — BfL Herne 1. Jgd. (So).

zu bestimmen, dürfte schwer sein. Vorher Spiel der 2. Mannschaften.

Hanja Herne 1. — Unter Joch Wanne 1.

Die Hanjaaten treffen auf ihrem Platz am Sonntag auf einen alten Bekannten aus der vorjährigen Meisterschaft. Hanja konnte diesen unberechenbaren Gegner zweimal schlagen, daher werden sich die Banner für diesmal etwas vorgenommen haben. Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine.

Schwarz-Weiß Herne 1. — VfB Börmig 1.

Dieses Freundschaftsspiel findet am Sonntag nachmittag auf dem Stammpplatz statt. Beide Vereine haben sich spielerisch verbessert, Börmig konnte SpB Soddingen mit 4:2 besiegen, und am letzten Sonntag Rafensport Hothausen mit 5:2, ein Beweis dafür, daß der Gastgeber auf allen Posten gut vertreten sein muß, um den Sieg hier zu halten. Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

Blau-Weiß Essen 1. — Herne-Süd 1.

Im ersten Spiel konnten die Süder einen eindeutigen Sieg erringen, doch ist es fraglich, ob sich die erlahmte Mannschaft durchsetzen wird. Ein Unentschieden wäre ein guter Erfolg. Herne-Süd 1. Jgd. — Westfalia Herne 1. Jgd.; Herne-Süd 1. Schüler — Westfalia Herne 1. Schüler.

Herne 16 — Harpen 11.

Die Bauarbeiter empfangen Sonntag die gute Harpener Mannschaft. Der Gast muß schon alles daran legen, um den augenblicklich spielfähigen Löwen eine Niederlage beizubringen. Den Ausgang lassen wir offen. Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

Viktoria Herne 1. — Westfalia Wanne 1.

Viktoria hat sich für Sonntag den spielfähigen Gegner Westfalia Wanne verpflichtet. Da Westfalia in letzter Zeit sämtliche Spiele für sich entscheiden konnte, werden die Viktorianer eine harte Rufe zu machen haben, um einen Sieg zu erringen. Viktoria 2. — Westfalia Wanne 2. Nach der 1. Mannschaft treffen sich die alten Herren beider Vereine.

Dreistädtekampf:

Reddinghausen — Wanne-Eidel — Herne

Ein Zwei-Frontenkampf. Die Schwimmer in der Molke, die Leichtathleten auf dem Viktoria-Stadion.

In diesem Jahre bringt man den 7. leichtathletischen Städtekampf zwischen Reddinghausen, Wanne-Eidel und Herne auf dem Viktoria-Stadion in Reddinghausen zur Durchführung. Der Städtekampf der Schwimmer erfolgt morgen vormittag in dem Freibad Molke in Reddinghausen (eine zweite Wiederholung. Beiden Kämpfen bringt man das größte Interesse entgegen. In dem leichtathletischen Städtekampf waren die Herne Farben in den Vorjahren viermal erfolgreich, während die beiden letzten Kämpfe von Reddinghausen vor Wanne-Eidel und Herne gewonnen wurden. Erstmals kam im vorigen Jahre ein Städtekampf im Schwimmen zwischen den drei genannten Städten zur Austragung. Knapp mit nicht einmal einen ganzen Punkt Vorsprung, mußte die Herne Mannschaft den Sieg an Reddinghausen abtreten. Hoffentlich ist man in diesem Jahre vor der vorjährigen Wertungsmethode abgekommen und trägt auch in diesem Jahre die Kämpfe nach der einfachen Platz-Punktmethode aus. Obwohl die Herne morgen auf einen ihrer besten Verächter müssen, (bestimmte erlitt der Reptuner Reicher, mehrfacher Stadtmeister und westdeutscher Meister für Vereine ohne Winterbad, einen Segelflugschiff) wird die Mannschaft trotzdem ihre Kräfte reiflos entfalten, um den Sieg nach Herne bringen zu können.

Ausgetragen werden 5 Staffelfonturten und zwar folgende:

Eröffnungslagenstaffel (6 Schwimmer), in der Herne: Reicher, Rühr, Hammelmann, Hymmen, Mehrkühler, Adomeit und Stillebäumler.

4mal 100-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Hegemann, Dörflam, Mehrkühler, Stillebäumler, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

10mal 50-m-Krauffstaffel. (Besetzung: Uhlstein, Müller, Mehrkühler, Adomeit, Gucka, Bigge, Dörflam, Hammelmann, Rühr, Hegemann, Bielefeld, Dörflam, Hammelmann, Rühr).

Germania Herne 1. — Stadtport

Diese Mannschaften treffen sich heute auf dem Sportplatz an der Schillerstraße (Luisenpark). Den Sieger im Voraus zu nennen, hält schwer. Auf Grund des Platzortes haben die Germanen ein kleines Plus, trotzdem wäre ein Unentschieden nicht ausgeschlossen.

Spiel und Sport — Rafensport Herne 1.

Die Spiel und Sportler, die durch die 14tägige Reise ihrer 1. Mannschaft in einer Neuaufstellung den Rafensportlern gegenüberstehen, wollen Sonntag unter Beweis stellen, daß auch sie in der Lage sind, die 1. Mannschaft vollwertig zu vertreten.

VfB Börmig 1. — Viktoria Herne 1.

Diese Mannschaften treffen sich heute nachmittag zu einem Gesellschaftsspiel auf der Kampfbahn in Börmig an der Schaburgstraße. Die Gäste haben es in der kurzen Zeit verstanden, sich den Aufstieg zur 2. Bezirksklasse zu erkämpfen, so daß mit einem spannenden Kampfe zu rechnen ist. Die Börmiger werden versuchen, ihren Siegeszug fortzusetzen. Vorher Spiel VfB Börmig 2. — Viktoria Herne 2.

SV Herbede 1. — Rafensport Hothausen 1.

Die Rafensportler machen Sonntag einen Absteiger nach Herbede. Hoffentlich werden sie einen Sieg mit nach Hause bringen.

Zum Besten des Flugplatzes

Soddingen 1912 — Arminia Soddingen.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Ortsrivalen zu rechnen. Vorher spielen die Schülermannschaften der beiden Vereine. Während der Spiele konzertiert die Kapelle des Kapellmeisters Bludau.

Am heutigen Abend treffen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Soddingen 1912 und der Arminia DLR Soddingen zu einem Propagandaspiel, dessen Ertrag für den Flugplatz bestimmt ist, auf dem Platz des Sportvereins 1912. Da beide Mannschaften in letzter Stunde Umstellungen vorgenommen haben, ist mit einem spannenden Kampfe der Orts

Für den Sonntag

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage des Herner Anzeigers



Die Schnackerlbahn

Von Julius Kreis.

Großmutter wird später einmal dem Enkel erzählen: Ja und da war einmal ein Eisenbahnzug, der hatte eine Lokomotive mit einem Kamin darauf, und der fuhr in der Stunde nicht mehr als 30 bis 40 Kilometer, und diesen Zug, der so langsam fuhr, den nannte man überall die Schnackerlbahn...

Große Herren kennen die Schnackerlbahn nicht. D-Zug, Auto und Flugzeug — sie sind von Kopf bis Fuß auf Eile eingestellt. Eile ist heute vornehm. Wer aber nicht großtun muß mit seiner Zeit und Wichtigkeit, der soll einmal mit der Schnackerlbahn fahren.

Diese Märchenzüge, diese romantischen Bummelzüge, tragen heute noch abseits der großen Verkehrswege durchs Land, verträumt, mit viel Ruh und Rauch und jenem herrlichen „Eisenbahngruch“, der noch aus Kindertagen nach Ausflug und Reise duftet — ja, duftet. Dazu haben sie einen oft ausgeübten, zu Herzen gehenden Pfiff, der zuweilen wie ein melancholischer Sucher über Hügel und Acker weg auf einer Rauchfahne durchs Land fliegt. Sogar Bahnerln mit großen Bimmel-Bammel-Glocken gibt es noch, die von weitem wie der Nikolaus herankläuten, daß niemand überfahren wird. Sie tun nur so großartig. Die brachten es gar nicht übers Herz, jemand zu überfahren; lieber würden sie aus den Schienen springen oder den letzten Atemzug zum Stehenbleiben verwenden.

An die biedere Lokomotive, die wie ein schwarzes Landbaf, behäbig, gedungen, mit breiten Hüften ihren Weg rollt, hängen sich wie ängstliche Kleinkinder, vier Personenwägelchen an, hochbeinig, gebrechlich mit kleinen Fenstern, und auch zwei Güterwagen dürfen mitkommen.

In dem einen stehen Milchkübel, Obstkörbe, Eierkörbe. Der letzte trägt eine Fracht Bretter, von Herrn Baumeister Gajst persönlich im Bremserhäusl beigeleitet.

Der Schaffner kennt alle, die da auf der Straße fahren, nimmt beim Herrn Dekonomierat hierher eine Brille, befragt für die Frau Hauptlehrer in der Marktapotheke den Balsam und hilft der Landbäuerin eine Drainageröhre ins Gepäck verpacken.

Das Jägerl hat keine Stammgäste, die Stammgäste darin haben ihren Stammplatz, wie im Wirtshaus. Nur selten kommt da ein Fremder als Passagier. Alle betrachten ihn. Fragen heimlich, wer ihn kennt. Der Jederwirt von Ruffing kennt ihn. Ein Professor ist's, der in der Heide hinten nach raren Pflanzenin Auschau hält. Ein andermal: Ein weißhaariger Herr, der sieht sich gemach die Landschaft an und steigt in Zelthaus oder Hagberg aus, stampert durch Bauernhöfe, Pfarrarchive, Kirchen und Sakristeien nach alten Urkunden über Haus- und Flurnamen. Ein Maler mit seinem Handwerkszeug läßt sich an seine Motive hantieren. Der alte Jakt, der Handelsmann mit dem schwarzen Wachsleinwandkasten macht seine Schnaps und bringt die Wirtsurchl zu einem gleichnamigen Lachen. Seine Konkurrentin, die „Zeughaustierin“, fährt auch mit und zeigt der Jedertellerin eine herrliche Tischdecke mit eingesticktem Hirsch. „Is scho was Wunderbares, is was fürs ganze Leben, Fräulein Kathi, i gib's gar net gern her, weil ma a solches Stück net leicht wieder kriagt.“ Zwei, drei Nimrode, behängt wie eine Jagdausstellung, fahren mit. Sie pirschen seit fünf Jahren dem Rehbock nach, der sich in der Zelthamer Gemeindejagd aufhalten soll. Der Herr Pfarrer liest sein Brevier, klappt es vor Hagberg zu und gönnt sich jetzt ein Zigarren und einen kleinen Diskurs mit dem Herrn Viehkommissionär Dagner über die schlechten Zeiten. Endstation. Die Lokomotive juchzt nochmal und schnauft erlöst auf und aus. Der Lokomotivführer holt sich von der Bahnhofswirtschaft ein Maß herüber und klopft seiner schwarzen dicken Maschine auf die Flanken, wie einem braven Gaul, der's wieder einmal geschafft hat.

Blauer Tag

Dampf rinkt die Zeit...

Heraus aus deiner grauen Gruft der Einsamkeit! Hörst du die Möwen schrei'n? Sahst du den lichten Taubensflug seldein?

Blick rund herum von deinem hohen Stand: In blauen Wellen, flimmernd, fliehet das Land Zu allen Horizonten sehneend hin, Und abertausend Menschenherzen schlagen drin!

Heide

Sand und Heide, ein Hüengraben, zwei schiefe, halbvermorschte Ruten. Kein Wiesengrün, kein Wäldertraum, nur hier und da spärliche Saaten. Kein Lied, kein Lauf, doch unentweicht schweigend, redend die Einsamkeit.

Ernst Niethammer

Eiserne Logik

In der Eile passieren einem manchmal Sätze, die man selber später nicht gern geschrieben haben möchte. Am schlimmsten ist es mit der Anhäufung von Vereinerungen, etwa so: „Er hätte es nicht getan, wenn er nicht im Zweifel gewesen wäre, daß niemand ihn bei der Tat nicht gesehen hätte.“ Dieser Satz, so unmöglich er klingt und so wenig er mit Deutsch zu tun hat, ist doch theoretisch richtig, denn er befaßt (allerdings auf Umwegen, obwohl er in dem Roman eines guten Autors vorkommt): „Er hätte es nicht getan, wenn er gewußt hätte, daß ihn jeder gesehen hätte.“ Manchmal geht es nicht ganz so gut mit der Logik, zum Beispiel lese ich dieser Tage:

„Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der Anklage entsprechend, zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate beantragt.“ Also doch nicht, „der Anklage entsprechend“. Eigentlich muß es heißen „dem Antrag des Anklagevertreters entsprechend“, denn in der Anklageschrift steht nie etwas von einer Strafzumessung.

Am gleichen Tage läßt sich eine andere Zeitung von der Riviera drahten, daß dort der „schwedische König Gustav von Schweden“ Tennis spiele. Nun möchte man eben gern wissen, gibt es noch einen dänischen König von Schweden oder etwa einen schwedischen König von Norwegen — oder wie möchte das sein? Es ist manchmal doch schwer mit der Logik.

Zwischen Sommer und Herbst



O diese Schotten.

Drei Schotten ließen sich verleiten, eine Wohltätigkeitsvorstellung bei freiem Eintritt zu besuchen. Zum Schluß wurde eine Teller Sammlung angekündigt. Da fiel der eine in Ohnmacht und die beiden anderen trugen ihn hinaus.

Wie Vogel Strauß.

Meier trifft Schulze: „Na, wo kommen Sie denn her?“

„Vom Finanzamt. Ich wollte Steuern bezahlen, aber wie ich hinkomme, steht da an der Tür: Bitte drücken!“

„Na, und?“

„Na, da hab ich mich eben gedrückt!“

Zarte Andeutung.

„Versuchsweise sollen Sie von heute an die Portofasse verwalten.“ sagt der Chef zum Kolonial. „Und

Musiker-Anekdoten

Offenbachs Almosen.

In einem französischen Seebad wurde Offenbach einmal von einem jungen Menschen um ein Almosen angeprochen. Offenbach, äußerst generös und gutherzig veranlagt, konnte solche Bitte der Not nicht abweisen. Vergebens durchsuchte er seine Taschen nach einem nicht zu kleinen Geldstück. Die Roulette, die er soeben verlassen, hatte ihn völlig ausgeplündert. Kurz entschlossen nimmt er den jungen Mann am Arm, tritt mit ihm in einen Tabakladen, kauft sich ein Stück Papier geben, improvisiert darauf ein Musikstück und übergibt es dem Bittenden mit der Weisung: „Geben Sie zu einem Musikhändler und behalten Sie das Honorar!“ Rasch unterzeichnete er noch mit vollem Namen, und der junge Mann jog beglückt von dannen.

Wie Mohul sein Glück machte.

In der Wiener Oper sollte eine Oper von Gluck gegeben werden. Ein junger Burleske schlich sich in eine Loge, hörte die Generalprobe an und ließ sich dann im Theater einschließen. So konnte er, nachdem er 24 Stunden gewartet hatte, am nächsten Tage auch noch die Aufführung selbst mit anhören. Indessen wurde er zu guter Letzt von den Türschließern entdeckt und ergriffen. Er verlangte, vor den Komponisten geführt zu werden. Diesem erklärte er unter Tränen, daß er arm wie eine Kirchenmaus sei und das vierundzwanzigstündige Fasten nur auf sich genommen habe, um das Werk des berühmten Meisters zu hören. Der junge Mensch war Etienne Nicolas Mohul. Er machte an diesem Tage Glucks Bekanntschaft und sein eigenes Glück.

Dirigentenleistung.

Ein bekannter Konzertdirigent soll Ende des vorigen Jahrhunderts den Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“ in schwarzen Handschuhen und schwarzer Halsbinde dirigiert haben. Ein farsichtiger Kritiker empfahl ihm hierauf, zur Pastoralfantasie in Kniehöschen mit rundem, behändertem Hut und einem Hirtenstab statt eines Taktstöckes zu erscheinen. Für Mendelssohns „Schottische Sinfonie“ riet er nackte Knie und farbiertes Plaid, für Stoffs Sinfonie „Im Sommer“ einen hellen Lüsteranzug oder einen solchen aus Rohseide, und für dieselben Komponisten sinfonische Dichtung „Im Winter“ einen dicken Pelzmantel mit Kofatenmütze.

Gut gewählt.

„Dies hier wäre geradezu ein idealer Platz für ein Bildnis, Max.“

„Stimmt. Fünfzig Millionen Insekten dürften sich kaum irren.“



Fährboot

Das Ständchen

Nachherzähl von Ferdinand Silberstein.

Dem berühmten Geiger und Komponisten Jagna, Lachner wollte man einmal eine Lieberausung aparter Art bereiten. Einige lustige Freunde und Verehrer des Künstlers hatten beschloffen, ihm nachts durch vier Musiker ein Ständchen bringen zu lassen, das in einem Streichquartett unter seinem Fenster bestehen sollte.

Zufällig kommt Lachner, der in einem anderen, nicht weniger feuchtschläfrigen Freundesreise geschickt hatte, erst spät heim an diesem Abend und trifft die fremden Musikanten vor seinem Hause an. Auf seine erstaunte Frage, was da vor sich gehen sollte, erzählen sie ihm, daß sie dem allbeliebten und gefeierten Tonkünstler ein Ständchen bringen sollen. — „Na, so fangt doch an!“ ruft ihnen Lachner belustigt zu; beirrt aber teilen die Musikanten nun mit, daß unglücklicherweise der Brauchstift ausgeblieben sei, weshalb sie sich ihres Auftrages, leider zu ihrem tiefsten Bedauern, nicht entledigen könnten. Lachner fragt lachend, ob sie eine Brauthe bei sich hätten, und als diese bejahen, erklärt er sich bereit, aus Gefälligkeit einzuspringen. Unerwartet beteiligt er sich selbst an dem Ständchen, das man vor seiner Wohnung aufgeführt.

Nach sind die Musikanten mit Hingebung und Begeisterung im schönsten Spiel beschäftigt, da schreitet schon schnell das Schicksal in Gestalt eines Nachtwächters heran, der das Quartett kurzerhand arrestiert.

Vergebens sind alle entrüsteten Proteste und Vorstellungen, daß es sich doch nur um eine bestgemeinte, sinnige Ehrenerweisung des populären Geigenvirtuosen Lachner gehandelt habe, die doch unmöglich als nächtliche Ruhestörung angesehen werden könne, die gefälligst strafbar wäre. Da, als nun Lachner, leise flüsternd, dem Nachtwächter sein Infognito zu läuten gezwungen war und sich als der zu feiernde Künstler selbst vorstellte, machte diese erhobene Einwendung auf den unerbittlichen Hüter des Geleises scheinbar nicht den geringsten Eindruck. Auf den Vorhalt, daß er ja doch nur erwiesenermaßen aus hilfsbereitem Entgegenkommen mitgewirkt habe bei dem Ständchen und er mithin dem strafwürdigen Quartett eigentlich gar nicht angehöre, meinte das pflichtbewusste hohe Organ der irdischen Gerechtigkeit streng: „Mitgehangen, mitgefangen; mitgehungen — vorwärts, marsch!“ Und Lachner folgte notgedrungen mit den drei Leidensgefährten dem energischen Nachtwächter auf die Polizeiwache.

Der gerade wachhabende Offizier, zufällig ein intimer Freund des Komponisten, machte große Augen, als er den Kapellmeister erblickte: „Na, Lachner, was machst denn du da?“ redete er ihn verblüfft an. „Was hast du ausgefreffen?“ Die Komik der pittoresken Situation war unbeschreiblich, als nun die Musiker auf der Polizeiwache durch diese laute Namensnennung erst erfuhren, wer eigentlich ihr Quartett vervollständigt hatte, und der gute Lachner zur Antwort also klassisch anschwabelte: „Die Beile wollten dem Lachner a Ständle bring, und da hab' i ihne halt a bißle dabei g'holf!“

Es half aber alles nichts. Dem Buchstaben des Geleises mußte Genüge geschehen, und der Polizeibeamte mußte wohl oder übel die Missetäter von Rechts wegen „wegen nächtlichen Unfugs“ in eine Geldstrafe nehmen, die natürlich sehr gelinde ausfiel und von Lachner lachend allein an Ort und Stelle erledigt wurde, womit die schwere Schuld gelöhnt war.

Feines Angebot.

In einer amerikanischen Zeitung stand vor kurzem dieses Inserat:

„Dunger Dzeankflieger, im Besitz von sechs Butterbrot, einer Schokolade und einer Thermosflasche mit Kakao, sucht Teilhaber mit leistungsfähigem Flugzeug.“

Stoßfeuer

In einer Wiener Zeitung, wurde Brahms öfter, abfällig von Hugo Wolf beurteilt.

Eines Tages jedoch erschien ein großer Lobartikel, jedoch Brahms verwundert den Kopf schüttelte und sagte:

„Man kann sich wirklich auf niemanden mehr verlassen! Jetzt fängt sogar dieser Mensch an, mich zu loben!“

Versuchung

Novelle von W. Renau.

Aljoscha's Eltern fielen einem Unglück zum Opfer und Aljoscha mußte sein Studium auf der Technischen Hochschule in Petersburg abbrechen. Die Forderungen der Gläubiger überstiegen bei weitem die vorhandenen Vermögenswerte. So verkaufte er seine Bücher, seine Anzüge, einige Einrichtungsgegenstände, bezieht nur einen schwarzen Mantel, einen dicken Anzug und ein Paar feste Schuhe zurück, und verließ Petersburg, ohne sich von jemand zu verabschieden. Das war in der letzten Morgenstunde eines warmen Sonntages des Jahres 1906.

Als er das erste Dorf erreichte, ging er von Tür zu Tür und fragte mit leiser Stimme, ob er wohl eine Leihung, eine Maschine reparieren dürfe, er wies sich als technischer Hochschüler aus und erhielt auch hier und dort Beihilfe. Seine Arbeit verlor er schließlich und gewissenhaft gegen ein sehr bescheidenes Entgelt. Dann zog er mit höflichem Gruße weiter. Von Dorf zu Dorf, immer gegen Süden.

Um Dor Botkin freilich abenteuerliche Gerüchte. Jetzt war er freilich ein alter Mann, der abseits von einem Dorfe Bessarabiens in einem Vorwerk wohnte, das das Aussehen eines großen Herrenhauses hatte.

Der Herbst war ins Land gekommen. Die ersten Stürme legten das Laub aus den Bäumen, zerrissene Gewölke bespannten den Himmel, und die Luft war klar und kalt. Wie Feuer leuchteten noch die Blätter in den kahlen Wäldern und Unterflinden.

schimmerten wie gelbe Honigberge inmitten beginnender Ebnen.

Aus den Wäldern herüber kam ein einzelner Wanderer, er ging langsam, mühsam fast. Der Rücken war gebeugt, ein zerrissener schwarzer Mantel umhüllte seine Gestalt, ein Kufad hing auf dem Rücken, durch die zerrissenen Schöße schauten die Füße. Er näherte sich den Koppeln, in denen die Kinder weideten. Ein alter Mann fand zwischen den Tieren. Sein Haar leuchtete schloßweiß, der eisgraue Bart wehte im scharfen Winde.

Aljoscha schritt rascher aus, hoffnungsvoller, er hatte seit drei Tagen keine menschliche Niederlassung getroffen, war hungrig und müde. Er trat in die Koppel und wollte den Alten um Auskunft bitten, als er unverhofft einen jungen Bullen wider den alten Mann ansetzen sah. Das Tier äugte böse, lenkte den Kopf und schickte sich zum Sprunge an. Da rannte Aljoscha, laut rufend, dem Tier entgegen, rief es im Lauf bei den Hörnern zur Seite und sprang in Sicherheit. Der junge Bulle stieg, schüttelte verwundert den Kopf, ließ im Kreise zur Herde zurück und fand den ganzen Vorgang sicher höchst lächerlich.

Aljoscha fragte, ob er Aussicht habe, eine kleine Arbeit zu leisten, denn er sei hungrig und tagelang unterwegs. Die Augen des alten Mannes blinnten prüfend. Plötzlich nickte er mit dem Kopf, wandte sich um und ging voraus. Aljoscha schritt hinter ihm her, langsam, ungewiß. Nach vielleicht hundert Schritten

sah sich der Alte noch einmal nach ihm um und sagte: „So komm!“

So kam Aljoscha zu Botkin. Er erhielt kleine Aufträge: die Wasserzuleitung war schadhaft, die Trausen undicht, er richtete neue Tranten ein, und immer, wenn er seine Arbeit beendet hatte, in den hereinbrechenden Winter lauschte und fürchtete, daß ihn der Alte nun fortzuschicken werde, ging dieser drei, vier Tage schweigend um ihn herum, um ihm dann unverhofft eine weitere Arbeit zuzuteilen.

Und war beim besten Willen nichts an Arbeit für Aljoscha aufzutreiben, dann sagte Dor Botkin brummig: „Sage das Wetter für eine Woche voraus, wenn es dann nicht stimmt, schlage ich dir eine Wodkaflasche um die Ohren.“

Als Dor Botkin eines Tages — es war wiederum Hochsommer, und Aljoscha war nun ein Jahr schon unterwegs — die Troika anspannen ließ, sah er beim Einsteigen Aljoscha an und winkte dann mit dem Kopf, das hieß: „Mitkommen.“

So fuhr er mit dem Alten nach der Stadt, als sie am nächsten Tag zurückkamen, war Aljoscha kaum wiederzuerkennen. Er trug eine dunkelblaue Bluse, eine Schirmmütze und mattschwarze Hosen, die in weißen Stiefeln steckten. Die Bluse hatte einen gestickten Kragen und der Gürtel war aus hellgrünem Leder.

„Er macht ihn zum Herrn“, lachten die Enkelkinder und

Die Nachrichten aus Indien waren allerdings sehr alarmierend.

„Schwere Unruhen in Kalkutta.“

Gestern Abend kam es in Kalkutta, einem Vorort von Kalkutta, zu wilden Ausschreitungen. Eine nach Tausenden zählende, bewaffnete Menge wollte zum Rathaus der Stadt ziehen, wurde aber von indischem Militär und von der Polizei abgedrängt. Die Truppen konnten jedoch dem Ansturm auf die Dauer nicht standhalten, da die Aufständigen in geschickter Weise die einheimischen Soldaten nicht angriffen, sondern ihre Attacken nur auf die englischen Offiziere und Unteroffiziere richteten. Das Bataillon, das sich der Menge entgegenstellte, verlor im Laufe des Kampfes alle seine britischen Führer und ging, nachdem es die Kommandanten gefangen sah, zu den Aufständischen über.

Der Pöbel zog nun in die Stadt und plünderte die Läden der Europäer. Einige englische Zivilpersonen wurden inhaftiert, vier durch Steinwürfe erheblich verletzt. Die Truppen hielten den südlichen Teil der Stadt und die Vororte Wallinghata und Entail. Das Polizeigebäude wird von den Aufständigen belagert.

Und weiter unten hieß es:

„Ein indisches Regiment, das zum Erjag von Kalkutta anrückte, erlitt bei Burdwan eine schwere Schlappe. Es wurde von wohlbewaffneten Insurgenten, die anscheinend unter europäischer Führung stehen, in eine Falle gelockt und gezwungen, die Waffen zu strecken. Nur 150 Mann konnten sich in südwestlicher Richtung durchschlagen. Die Regierungstruppen verloren an 1100 Gewehre, 6 Maschinengewehre und 8 Geschütze.“

Aus Delhi, Allahabad, Ludnow und Benares kamen ebenfalls Alarmnachrichten. Das ganze nördliche Indien schien in Flammen zu stehen. Nur im Dekkan herrschte vorläufig noch Ruhe.

Herr Treitschke richtete einen vernichtenden Blick auf seine Gattin.

„Du was sind mer nu' eigentlich nach Indischen gefahren?“ fragte er strafend.

„Aner Willibald, wie konnte mer denn so was dorausfahn“, jammerte Caroline.

„So? Warum haste denn dein guden Freund, dem Gandhi, nich' geschrie'm, er soll der laachen, ob de 'ne Fahrt nach Indischen risigieren gannst? Wozu hab ich nu den Glog Geld rausgeschmissen?“

Auch Professor Jürgens war über die Nachrichten durchaus nicht erbaud.

„Was soll denn aus meinen Forschungen in Nordindien werden, wenn das ganze Land in hellem Aufbruch ist?“ fragte er ratlos.

„Nun“, meinte Raj Singit Pandhu lächelnd. „Im Dekkan ist es ja noch ruhig. Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie in meiner Residenz begrüßen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Wagde und behandelten Aljoscha noch ehrerbietiger als bisher.

Er aber blieb ohne Stolz, er nahm die Tage hin wie ein Geschehnis.

Eines Tages kamen Gäste. Es war der Bruder des alten Botkin und seine Familie. Sie hatten nach vielerlei Mühen den Wohnsitz des in seinen Jugendjahren ausgewanderten und seitdem als verschollen geltenden Verwandten ausfindig gemacht, hatten Erkundigungen eingezogen und gehört, daß Ador ein sehr reicher Besitzer sei.

Sie sahen am Abend dann bei Spee, Schinken und scharfem Brantwein zusammen. Der Alte nickte Aljoscha kurz mit dem Kopf hin. Das hieß: „Komm, setz dich her.“

So sah Aljoscha mit den Bottins am Tisch. Die Frauen sahen ihn mißtrauisch an, der Alte beachtete ihn überhaupt nicht, und der jüngere Mann — er war des Bruders ältester Sohn, den die eine der beiden fräutigen Frauen gehörte — fragte ihn einmal kurz: „Was bist du hier, Knecht oder Aufseher?“

Aljoscha antwortete kurz: „Techniker.“

Da starrten ihn alle an, fast eine Minute lang. Darauf nickte die eine der beiden Frauen mit dem Kopfe und meinte geringschüssig: „Ach so.“

Nur das blonde Mädchen lächelte ihm hin und wieder freundlich zu. Sie hieß Nadja Djud und war eine Enkelin des alten Ador Bottin.

Nach dem Essen fragte er sie: „Wo wohnen Sie denn?“ Er fragte eigentlich ohne Zweck und Ziel, er fragte, um sie sprechen zu hören.

Sie antwortete freundlich, und ein leises Lächeln begleitete ihre Worte: „Noch weiter als Wilna.“

Dann traten die andern zwischen sie, ihre Rücksicht drängte ihn in den Winkel zurück.

Am nächsten Tag fuhr die Verwandten wieder ab und luden Ador Bottin herzlich zum Gegenbesuch ein; sie umarmten ihn, sie küßten ihn. Aljoscha stand beiseite, ihn beachteten sie nicht. Nur Nadja kam auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

Als die Troika anfuhr, ging Ador Bottin in das Haus zurück, ein spöttisches Lächeln lag um seinen Mund. Aljoscha winkte Nadja zu. Sie wandte sich einmal um und winkte zurück.

Ador Bottin sprach mit ihm sein Wort über den Besuch und Aljoscha wagte nicht, ihn zu fragen. Der Alte meinte nur am Abend dieses Tages mit mildem Lächeln: „Sage das Wetter für diese Woche voraus, wenn es dann nicht stimmt, schlage ich dir eine Wodkaflasche um die Ohren.“

Aljoscha war glücklich darüber, eigentlich mehr, weil er hoffte, Nadja wiederzusehen, als deswegen, daß er bleiben durfte.

Eines späten Juliabends — es hatte geregnet — benachrichtigte ein Vorarbeiter Aljoscha, daß das Dach undicht sei. Aljoscha beschloß trotz der späten Stunde den Schaden am Dach noch zu beseitigen. Hammer und Nägel lagen im Werkzeugkasten, der im Zimmer des alten Botkin stand.

Als sie nach Stunden und wieder Stunden gegen Abend auf dem Botkinvorwerk ankamen, schritt Aljoscha den anderen voraus, schloß die Tür zum Totenzimmer auf, steckte den Schlüssel von innen wieder in das Schloß und sagte: „Dort auf dem Bett liegt das wird wohl sein Bruder holen kommen, der wohnt in der Nähe von Wilna.“

Ador Bottin schlief am Tisch. Nun, er war alt; deshalb wunderte sich Aljoscha nicht sehr darüber. Betroffen aber starrte er auf die Tischplatte. Da lagen Geldscheine und Hartgeldrollen säuberlich aufgeschichtet und in einem silbergestickten Schälchen blühten edle Steine, Ringe und Schmucklachen. Das ganze Zimmer erhielt einen leuchtenden Glanz. Aljoscha stand wie betäubt und blickte auf das aufgeschüttete Vermögen. Er froh vor Erregung. Dann schlug er die Hände vor den Kopf, rief den alten Botkin umgingen, daß er in afrikanischen Goldfeldern ein Vermögen erworben haben sollte, daß er in Amerika Millionär geworden war.

Aljo ist es doch wahr... o Madonna, wieviel Geld!

Sollig benommen besterzte er den Dachschaden aus. Schon nach einer kleinen halben Stunde trug er den Werkzeugkasten wieder zurück. Sein Herz klopfte laut, als er wiederum leise die Klinte niederdrückte, sich räusperte. Als alles still blieb, lugte Aljoscha durch die vorsichtig geöffnete Tür in das Zimmer hinein. Der Alte schlief immer noch am Tisch, immer noch lagen die Scheine und Münzenrollen auf der Platte, und im Silbergesteck der kleinen Schale glänzten die Steine.

Aljoscha trug den Werkzeugkasten in die Ede. Dann atmete er tief auf, um die schreckliche Befangenheit abzusütteln.

Mit vorsichtigen Schritten trat er an den Tisch heran. Er dachte: „Ich muß Väterchen doch wecken.“

Während seine Blide immer noch an den Reichtümern hing, berührte er mit der Rechten leicht Ador Bottins Schulter, klopfte mit den Fingerspitzen schwach auf das braune Tuch der Jacke und sagte halblaut: „Väterchen... es ist schon spät... es ist Zeit, um schlafen zu gehen.“

Der Greis rührte sich nicht. Da erfaßte ihn eine fürchterliche Vermutung. Er griff nach des Alten Kopf und hob ihn auf. Schreck erfüllt sah er in die gebrochenen Augen.

Ador Bottin war tot. Ringsum lagte das Geld in Scheinen und Münzen, Ringen und Edelsteinen, ein leises lodendes Lachen.

Aljoscha nahm die Hände vom Gesicht, langsam ließ er sie von oben nach unten gleiten, sodas seine Augen zuerst über die Finger hinwegliefen. Und sein Augen sahen das Geld. Ador Bottin war tot, und das Geld begann zu leben, lebte fürchterlich, war befehlen in dieser Lebendigkeit, die es ausstrahlte.

Schweiß perlte auf Aljoschas Stirn, die Augen fiebern, die Finger zuden.

Er beugte sich wie zum Sprunge vor, dann ging ein Jittern durch seine Gestalt, ein Aufstöhnen durch seine Brust, er neigte sich zu dem Toten hob ihn auf, trug ihn auf die Lagerstatt, drückte ihm die Augen zu und breitete die Decke über ihn aus.

Dann riß er den Schlüssel aus der Innentür, stürzte hinaus, schloß hinter sich ab und rannte in den Hof. Aus dem Gefindeshaus sang Lachen herüber.

Er rannte daran vorbei wie an Verbottenem, hegte in den Stall, füllte den Kreen, den schnellsten unter allen, schwang sich hinaus und jagte in die warme Nacht hinaus.

Sinter ihm schrie das Geld: „Komm zurück... du verpfeilst dein ganzes Leben!“

Sinter ihm schrie ein anderes Jg: „Du Razz... du schrecklicher Razz!“

Kreon jagte dahin. Seiner Schaum spritzte in Aljoschas Gesicht.

Die Nacht wälzte sich mit ihren Sternen über ihm. Unter hinter ihm rief das Geld: „Komm zurück!“

Er dachte: „Freilich, ich kann ja zurücktreten, ich überlege nur alles genau, dann bin ich im Morgen grauen auf dem Bormerz, Rede mir ein Bündel Scheine ein und...“

Kreon schnaupte. Hin und wieder klopfte ihm Aljoschas Hand den Hals.

Als der Morgen graute, war Aljoscha in Stoff. Aljoscha dampfte. Ein Schild zur Linken, ein Arztbild. Alles fiel ihm wieder ein. Er sah ab, Rieg die drei Stufen hinauf und klingelte.

Nach zwei Stunden ritt er neben einer Troika, in der der Arzt, ein Notar und dessen Schreiber saßen, den langen Weg zurück. Er sprach fast nichts. Er dachte immerfort: „Jetzt ist es vorbei... jetzt ist alles vorüber... Es war wie eine seelische Befreiung, aber er hätte aufschreien können.“

Als sie nach Stunden und wieder Stunden gegen Abend auf dem Botkinvorwerk ankamen, schritt Aljoscha den anderen voraus, schloß die Tür zum Totenzimmer auf, steckte den Schlüssel von innen wieder in das Schloß und sagte: „Dort auf dem Bett liegt das wird wohl sein Bruder holen kommen, der wohnt in der Nähe von Wilna.“

Ador Bottin schlief am Tisch. Nun, er war alt; deshalb wunderte sich Aljoscha nicht sehr darüber. Betroffen aber starrte er auf die Tischplatte. Da lagen Geldscheine und Hartgeldrollen säuberlich aufgeschichtet und in einem silbergestickten Schälchen blühten edle Steine, Ringe und Schmucklachen. Das ganze Zimmer erhielt einen leuchtenden Glanz. Aljoscha stand wie betäubt und blickte auf das aufgeschüttete Vermögen. Er froh vor Erregung. Dann schlug er die Hände vor den Kopf, rief den alten Botkin umgingen, daß er in afrikanischen Goldfeldern ein Vermögen erworben haben sollte, daß er in Amerika Millionär geworden war.

Aljo ist es doch wahr... o Madonna, wieviel Geld!

Sollig benommen besterzte er den Dachschaden aus. Schon nach einer kleinen halben Stunde trug er den Werkzeugkasten wieder zurück. Sein Herz klopfte laut, als er wiederum leise die Klinte niederdrückte, sich räusperte. Als alles still blieb, lugte Aljoscha durch die vorsichtig geöffnete Tür in das Zimmer hinein. Der Alte schlief immer noch am Tisch, immer noch lagen die Scheine und Münzenrollen auf der Platte, und im Silbergesteck der kleinen Schale glänzten die Steine.

Aljoscha trug den Werkzeugkasten in die Ede. Dann atmete er tief auf, um die schreckliche Befangenheit abzusütteln.

„Was, und welches war der höchste Kopfsprung, den du in deinem Leben gemacht hast?“

„Kopfsprung.“

„Was, und welches war der höchste Kopfsprung, den du in deinem Leben gemacht hast?“

„Kopfsprung.“

Dann ging er aus dem Zimmer, sagte zu den verwundert draußen wartenden Leuten, daß Ador Bottin über Nacht gestorben sei, schritt an den Erbschranken vorbei, betrat seine Schlafkammer, reichte die Arme, stützte auf und schnürte dann seinen Kufad. Er pukte noch einmal die Stiefel, büstete die Jacke und den alten Mantel aus, packte nach Guldünken Weggehrung ein und ging dann durch den hinteren Ausgang aus dem Hause. Niemand sah ihn.

Der Tag war warm und hochsommerlich. Da ein schwacher Wind wehte, flaute der Weizen wie Wellen. Alenthalb dufte von den Wiesen her das Heu. Aljoscha schritt durch den vergehenden Sommer, langsam, müde in den erwachenden Herbst, er ging von Haus zu Haus, um Aljoscha fragend, er wies sich mit unleserlichen Papieren als technischer Hochschüler aus.

Eines Tages klopfte er an eine schwere Pforte, und eine Magd öffnete ihm. Wie gelernt sagte Aljoscha seine Anfrage herunter. Das Mädchen führte ihn zum Bauern. Das war ein stattlicher Mann mit einem bärtigen, klugen Gesicht. Aljoscha entsann sich, daß er neben der Pforte das Schild des Gemeindevorstandes gesehen hatte. Er grüßte ergeben und fragte, ob wohl eine schadhafte Leitung zu bessern oder eine Maschine in Gang zu bringen sei.

Der Gemeindevorstand sah ihn prüfend an. „Hast du die Papiere?“

Aljoscha reichte ihm das Verlangen.

Beim Durchlesen kugte der Bauer. Ein prüfender Blick flog noch einmal zu Aljoscha hinüber, dann trat er an seinen Schreibtisch, auf dem allerlei Papiere wahllos durcheinander lagen. Er blätterte darin und hatte bald das Gesuchte gefunden.

„Wo warst du denn in der letzten Zeit?“

Aljoscha war sich keiner Schuld bewußt. Er erzählte ehrlich von seiner glücklichen Zeit auf dem Botkinvorwerk nach seinem Ausbruch aus Petersburg und nach seiner Wanderschaft, und dann von ihrem unerhofften Ende.

Ein Rächeln glitt über des Bauern Gesicht. „Rühst dich hier wie ein Tier um Arbeit, und dabei... na, ja, also ich werde dir die Troika anspannen lassen, ich werde sogar selbst mit dir nach Stall fahren zu dem Notar, weißt du, der das Testament des alten Botkin in Verwahrung hat... Wir suchen dich nämlich schon lange, in allen Gemeinden wirst du erwartet, du hästest nur deine Papiere früher einer Behörde zeigen sollen...“

Aljoscha fand ratlos, er wußte nicht, wie er sich zu den rätselhaften Worten dieses Mannes verhalten sollte. Da lachte der Gemeindevorsteher und sah ihn beinahe ehrfürchtig an.

„Hast du es denn noch nicht begriffen, der alte Botkin hat dich zum Erben eingesetzt!“

Die Hände schienen zu schwanzen. Aljoscha fühlte, wie ihm die Knie verfliegen. Er rief sich mit aller Kraft zusammen und versuchte ein Lachen. Es mißglückte, es wurde mehr ein Schluchzen.

Sie trafen dann bei dem Notar den Bruder des Väterchens mit den Seinen. Aber Nadja war nicht bei ihnen. Der Notar begrüßte Aljoscha herzlich und legte ihm von dem letzten Willen des Verstorbenen in Kenntnis.

Der Bruder und sein Sohn nahmen gegen Aljoscha eine drohende Stellung ein. Sie wollten unter allen Umständen das Testament anerkennen; sie beauftragten deshalb den Notar, auch ihre Sache zu vertreten, denn sie seien die gesetzlichen Erben. Der Notar setzte ihnen mit höflichen Worten das Ausfallslos ihres Vorhabens auseinander.

In diesem Augenblick fragte Aljoscha die Frau des Sohnes nach Nadja. Er fragte sehnstüchtig, drängend, mit hellen, glänzenden Augen. Die Frauen verließen diese Sprache. Sie entgegnete ganz offen: „Willst du sie zum Weibe nehmen?“

Aljoscha faltete die Hände im Ueberschwang der Freude, er nickte nur, nickte immer wieder. Die Frau aber ging zu den Männern und erzählte ihnen den Vorfall.

„Nun, das ist ein Ausweg“, sagte der Bruder, ging auf Aljoscha zu und streckte ihm die Hand entgegen. Widerwillig nahm sie Aljoscha.

Sie fuhr dann gemeinsam nach dem Botkinvorwerk, nur der Sohn fuhr nach Wilna zurück, um Nadja zu holen.

Während Aljoscha in stütternder Freude auf Nadja wartete, fand diese fassungslos vor ihrem Verwundten, sie hielt die Finger an die Schläfen gelegt, starrte auf den Sprecher, und dann fragte sie zwischen Lachen und Weinen: „Wann fahren wir zu ihm... wann, wann?“

„Wenn du willst, noch heute“, sagte er. Da sprang sie davon und ihre Lippen sprachen bebend: „O Aljoscha...!“



Borellige Frage.

Jeder Volksgenosse muß Rundfunkhörer werden!

Der Volksempfänger ist da und kostet nur 76,- RM. Besonders empfehlenswert ist ferner der „Brand“-Dreiröhren-Pernempfänger mit Skala u. Stationsnamen. Sperrkreis und wundervollem Freischwinger-Lautsprecher zu 89.50 RM. Es ist nur noch eine beschränkte Anzahl vorhanden. Außerdem sind sämtliche Neuheiten der Berliner Funkmesse eingetroffen wie A. E. G. Körting, Mende, Reico, Saba, Siemens, Schaub, Telefunken. Jeden Tag Vorführung der neuesten Modelle ohne Kaufzwang.

Julius Berke - Herne - Bahnhofstr. 77
Ruf 513 05

Auf dem Tisch des neugegründeten Hausstandes dürfen Olieo's ff. Fleisch- und Wurstwaren nicht fehlen.
Peter Olivier
Herne, Bismarckstrasse 99 2809a

Möbel
nur
Nobbe & Linde
Vödestraße 17 Herne Ruf 520 94

Wohnfertig aufgestellte Einrichtung im Ausstellungsraum Vödestraße 84. 2544a

Tapeten
Vor Kauf bel uns Preise ansehen
Sie sparen Geld!
Carl Jansen
G. b. H.
Bahnhofstr. 9a

Polsterei Waltemade,
Bahnhofstr. 13.
Werstatt für moderne Polster-
möbel, Sofas, Stühle u. Matratzen
Spezialität: Scharaffia.

Jos. Merfens
Altenhöfener Straße 42

Haus- u. Küchengeräte
Herde, Oefen, Wasch-
u. Wringmaschinen

Mechanische Möbelwerkstatt
O. Schierbaum, Schreinermeister
Wiescherstraße 48
Liefert alle Wohnmöbel nach eigenen und
gegebenen Entwürfen in preiswerter Ausführung.

Aug. Höcker
Herne, Neustr. 1, Telefon 500 86

Große Auswahl in Herde, Ia. Fabrikate, Wasch-
maschinen, Wringmaschinen, Wassermotoren
Eigene Reparaturwerkstätte, 2813a

Joh. Strathausen
Herne - Holthausen
gegr. 1906 - Castroper Str. 32a u. 320

Möbel
Herde
Polsterwaren

Anfertigung sämtlicher Polster-
Möbel in eigener Werkstatt

Wenn Sie vorteilhaft und fachmännisch bedient sein
wollen, so decken Sie Ihren Bedarf an Möbeln
beim Fachmann.

Mech. Bau- und Möbelschreinerei u. Möbelhandlung
Heinr. Stolte, Neustraße 76
Geringe Unkosten, daher niedrige Preise.

Möbelwerkstätte
H. Schemberg
Schreinermeister
Sodingen am Denkmal

Seit 27 Jahren die billigste Be-
zugsquelle für gute und gediegene
Wohnungs-Einrichtungen

Hans Mazur, Bau- u. Möbelschreinerei
Sodingen, Freiheitstraße 65.
Anfertigung sämtlicher Möbel.
Garantie gute Arbeit zu niedrigen Preisen.

Keine Hochzeit ohne Rochelmeyers Dauerwellen!
Leopold Rochelmeyer
Damen- und Herren-Friseur
Herne, Bahnhofstrasse 5!
Der Salon für anerkannt erstklassige Facharbeit!

Fritz Walkenhorst
Mont-Cenis-Straße 1
Uhren,
Gold- und Silberwaren
Große Auswahl
in Trauringen in jeder Preislage.

Trauringe • Bestecke • Haushaltutensilien
gegen Bedarfsdeckungsscheine von 2669a
Jos. Lügge, Herne, Bahnhofstraße 66.

Polstermöbel - Matratzen
Fritz Reinartz,
Herne-Börnig, Kirchstraße 74.

Polstermöbel / Matratzen / Lederwaren
Aloys Flacke
Mont-Cenis-Straße 7 Ruf 525 72
30 Jahre am Platze.

Bernhard Schäfer
Werkstätte für Möbel u. Innenausbau
Mont-Cenis-Straße 59. Telefon 502 18.



Das Fundament für neue Ehen

ist durch das Ehestands-Darlehen geschaffen, das langgehegte Wünsche
manchen Brautpaars aus unserm großen Leserkreis verwirklichen hilft.
Die für das künftige Heim notwendigen Ausstattungsgegenstände, sowie
alle sonstigen Artikel des täglichen häuslichen und persönlichen Bedarfs kauft
man vorteilhaft bei den rührigen und daher auch leistungsfähigen
Insistenten des Herne Anzeigers, Kreisanzeigers.

Unsere Leser tun also gut, den günstigen Angeboten der nebenstehenden
Spezialgeschäfte

ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und ihre zahlreichen
Einkäufe tunlichst bei diesen bestens bekannten Herne Firmen zu tätigen!

Hch. Brunkhorst
Bahnhofstraße 56 2699a

Uhren, Gold- und Silberwaren / Bestecke
Trauringe in jeder Preislage

Herde, Haus- und Küchengeräte
kaufen Sie vorteilhaft
in bekannt guter Qualität bei

F. W. Sassenhoff
Herne, Bahnhofstraße 85. 2693a

Mechan. Schreinerei
Schreinermeister
Grossmann
Herne - Horsthausensstr. 25a - Ruf 51038

Dauerwellen - Wasserwellen - Blondieren

Erstklassige fachmännische Arbeit. Preise be-
deutend ermäßigt. Fußpflege 1.- bis 1.50 RM.
Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut durch
allererste Fachkräfte. Kein Verkauf v. Einlagen.
Salon Ringler, Herne, Bahnhofstraße 6b
Fonruf 517 62

Zur Einrichtung eines gemütl. Heimes liefert

Öfentliches Möbel
gut und preiswert

Möbelhaus Fr. Düsener Manteuffel-
straße 4.

Max Valentin, Herne-Sodingen
Mont-Cenis-Str. 264, Ecke Horst-Wessel-Str.
Uhren - Goldwaren - Trauringe

Ernst Brüssler
Altenhöfener Strasse 54

Verkauf sämtlicher elektr.
Beleuchtungskörper, Bügel-
eisen, Kochapparate, Staub-
sauger und Radio

Robert Neumann
Don-der-Heydt-Straße 1

Spezialgeschäft in Nähmaschinen und
Waschmaschinen

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Liefere gute Möbel nach eigenen
und gegebenen Entwürfen
w. Brinkmann
Hafenstraße 29 2812a

Empfehle mich zur Lieferung von
Herde - Oefen
sowie sämtlichen
Haus- und Küchengeräte
in nur guter Qualität, billig
K. Pflüger - Sodingen

Wilhelm Hilbring sen.
Wilhelmstraße 25, Telefon 514 73 2668a

Werkstätte für bessere Möbel Spez.: Beizen u. Polieren

Bei
Hegerfeld
kaufen Sie immer
gut und billig!
Bahnhofstraße 151 und 122 2388a

Karl Hegener - Schreinermeister
Mechanische Bau- und Möbelschreinerei
- Leibnizstrasse 9 -
Ausführung von Möbeln nach eigenen und
gegebenen Entwürfen

Heinr. Schmitts
Uhren - Goldwaren - Optik
Trauringe in jeder Preislage
Bahnhofstraße 61 Tel. 508 27

Möbel aller Art liefert gut und preiswert
die mechanische Schreinerei
Josef Fabri 2815a
Herne III, Ecke Ludwig- und Dietrichstraße. Telefon 520 66
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Hermann Döpper
Eisenwarenhandlung - Cranger Straße 12
Verkauf von Herde, Ofen, Wasch-
maschinen u. Haushaltsgewaren

Haus- und Küchengeräte, Herde,
Oefen, Wring- u. Waschmaschinen
kaufen Sie stets preiswert und
in bester Qualität bei
August Köster - Herne
Bahnhofstrasse 84

Kunst- und Möbelwerkstätten
W. Hilbring jun.
Zechenplatz u. d. Heydt, Telefon 512 08

Lieferung von Qualitätsmöbeln auch
gegen Bedarfsdeckungsscheine. Um-
arbeitung und Modernisieren von
Möbeln

Elektrohaus W. Pott
Herne, Wilhelmstraße 7
Aeltestes Mitglied des Kampfbundes
Ausführung aller elektrischen Anlagen
Sämtliche Beleuchtungskörper 2814a
elektrische Haus- und Küchengeräte.

Polstermöbel und Matratzen
werden gut und preiswert neu angefertigt
und alte aufgepolstert
Albert Knickenberg - Polstermeister
Herne-Sodingen - Horst-Wessel-Straße 31

Qualitätsmöbel kaufen Sie
preiswert
im
Möbelhaus H. Beckmann
2810a Mont-Cenis-Str., Ecke Gabelsbergerstr.

Johann Bild
in Annum Gaim
bezeuge deinen guten Geschmack!
Gute Bilder sind in großer Auswahl und zu niedrigen
Preisen stets vorrätig in der
Buch- und Kunsthandlung Koethers & Rüttches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Gegen Rote der Hände und des Gesichts

sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche
Unterlage für Puder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und
Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem
so häufigen Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner

Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht
einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauch von Maiglöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Mosdusgeruch,
den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung.
Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. — In all. Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Das „Geheimnis“ des Fliegers Seidemann

Der Reichswehrberleutnant Rekordflieger am ersten Tag des Deutschlandfluges

Am Freitagmorgen 6 Uhr begann der eigentliche Wettbewerb des Deutschlandfluges mit dem Start der Maschinen auf die Ostpreußen-Runde. Von 6 Uhr ab brummten die Maschinen in Staffeln von je sechs Stück und im Abstand von drei Minuten planmäßig vom Tempelhofer Feld nach Stettin los.

Seidemann in Front.

Auf dem Stettiner Flughafen, dem ersten Zwischenlandeplatz, herrschte schon seit dem Morgen grauer Hochbetrieb. Um 6.35 Uhr sah erste Maschine die X VI (Pilot Eulen) in Sicht, die wenige Augenblicke später glatt landete. Zwei Minuten später landete Seidemann (P IV). Vier Altem-Maschinen trafen kurze Zeit darauf als erstes Geschwader ein. In kurzen Zwischenräumen erschienen dann Flugzeuge der Klasse C. Unter den ersten befand sich auch der Pilot Christmann sowie Osterkamp und Marten. In Gruppen zu je fünf Maschinen karteten die Flugzeuge nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug. Bis 7.30 Uhr hatte bereits ein erheblicher Teil der Flieger Stettin wieder verlassen.

Bei regnerischem und recht kühnem Wetter traf um 8.45 Uhr der erste Teilnehmer des Deutschlandfluges, Seidemann, mit seiner Heinkel-Maschine in Königsberg ein. Nach acht Minuten Aufenthalt wendete Seidemann sofort und flog nach Danzig zurück. Obst. Seidemann hatte als erster Teilnehmer des Deutschlandfluges Danzig bereits um 8.05 Uhr auf dem Flug erreicht. Um 8.14 Uhr hatte die Heinkel zum Weiterflug nach Königsberg. Von dort ist Seidemann gegen 9.30 Uhr wieder in Danzig eingetroffen.

Nach Seidemann trafen in kurzen Abständen die Maschinen hintereinander ein. Gegen 10 Uhr hatten etwa 60 Flugzeuge Danzig erreicht, von denen ein großer Teil bereits den Weiterflug nach Königsberg angetreten hat. Bei dem kühnem Wetter der vergangenen Nacht und des Freitagmorgens ereigneten sich auf dem Danziger Fluglande leider auch einige Unfälle, die aber in der Hauptsache nur Maschinenbeschädigungen betrafen. Eulen von der Fliegergruppe VII in Frankfurt-M. erlitt beim Ausrollen seiner „D 22“ einen Propellerbruch und konnte zunächst keine Hilfe nicht forschieren. Auch die „E VII“ kam zu Schaden. Fahrgeleiste und Propeller sind beim Ausrollen zum Start gebrochen. „L II“ von der Landesgruppe Münster hat ein beschädigtes Fahrgeleiste zu beklagen. Den Danziger Flugplan haben in Richtung Königsberg bis gegen 10 Uhr 25 Maschinen verlassen. Auf dem Danziger Flugplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Auf dem Danziger Flughafen ereigneten sich infolge des stürmischen Wetters noch einige weitere leichte Unfälle. Das Flugzeug „K 5“ von der Fliegergruppe Münster I. W. mit Heuer am Steuer mußte aufgeben, da der Apparat Propellerbruch erlitt. Bei der Landung des Flugzeuges „M 5“ der Fliegergruppe Köln des DFB, das von Stocker gefahren wurde, legte der Motor aus, und der Apparat geriet mit seinem hinteren Ende gegen einen Telegraphenmast. Die Beschädigung des Flugzeuges schaltete ein Weiterfliegen aus. An der Danzig-Polnische Grenze mußte die Maschine „M 2“ zwischenlanden, welche dann den Flug bis zum Danziger Flugplatz fort. mußte hier aber aufhören, da sich an dem Flugzeug Störungen eingestellt hatten.

Wolff Hirth notgelandet.

Gegen 11.15 Uhr erreichte die Heinkel-Staffel mit vier Maschinen Königsberg. Fiebler selbst hatte in Derzig Zwischenlandeplatz erreicht und erlitt dadurch erhebliche Verzögerung. Der bekannte Flieger Wolff Hirth mußte

kurz vor Königsberg notlanden. Bis 11.30 Uhr war etwa die Hälfte der am Deutschlandflug teilnehmenden Maschinen durch Königsberg durch.

Seidemann hat Danzig bereits um 9.54 Uhr in Richtung Frankfurt a. M. verlassen. Seidemann hat offenbar — genau wie beim Europa-Rundflug des vorigen Jahres — die Abfahrt, ein ganz imponierendes Rennen zu fliegen, zu beweisen, wie schnell und sicher man mit modernen Sportflugzeugen heute schon große Entfernungen zurücklegen kann. Um 12.15 Uhr traf Seidemann auf „P 4“ in Frankfurt a. M. oder ein. Um 13.30 bzw. 13.55 Uhr landeten die Maschinen „G 3“ (August Baum) und „O 6“ (Zung auf Heinkel). Trotz böigen Wetters gingen Landung und Start glatt vonstatten.

Als erster der großen Klasse der Deutschlandflieger landete Seidemann auf Heinkel um 12.50 Uhr in Götting, das er nach der Zwangspause von zehn Minuten um 13 Uhr in Richtung Berlin verließ. Etwa 13 Stunden nach Seidemann traf als zweite Maschine die Heinkel mit Baum ein. Je zehn Minuten später folgte Zung auf Heinkel. Als erster Deutschlandflieger ist auf dem Berliner Zentralflughafen nach Zurücklegung der Tagesstrecke erwartungsgemäß der Schnellflieger Reichswehrberleutnant Seidemann eingetroffen. Um 13.55 Uhr traf Seidemann über das Zielband, hat also die ganze etwa 1350 Kilometer lange Strecke einschließlich der Zwischenlandungen und einer Auslandslandung in 7.35 Stunden zurückgelegt. Die Leistung Seidemanns ist als hervorragend zu bezeichnen, und stellt nicht nur ihm, sondern auch seiner Heinkel das allerbeste Zeugnis aus. Mit der Ankunft Seidemanns als weitaus erster ist allerdings nicht gesagt, daß er nun im Wettbewerb vorne liegt, da die Platzierung im Wettbewerb nach Punkten gerechnet wird, die sich aus dem Verhältnis der Reisegeschwindigkeit zur Höchstgeschwindigkeit ergeben. Als nächster hinter Seidemann liegt der Wilhelmshavener Flieger August Baum. Das übrige Feld liegt noch weit zurück.

Das Ergebnis des ersten Tages

Die Teilnehmer am Deutschlandflug 1933 haben den ersten Tag des Streckenfluges hinter sich. Die Flieger hatten unter harten Regenfällen zu leiden, besonders im Osten Deutschlands mußten sie gegen einen furchtbaren Sturm ankämpfen, der vor allem den leichteren Maschinen das Fliegen sehr schwer machte. Schon der erste Tag hat 19 Unfälle gebracht. Nach den Mitteilungen der Wettbewerbseleitung werden am Samstagfrüh nur noch 104 Deutschlandflieger an den Start gehen. Die Ursache des Ausbleibens von Wolf Hirth liegt in einem Defekt an dem Motor des seines Flugzeuges. Die anderen Unfälle sind fast ausnahmslos auf kleinere Schäden zurückzuführen.

Den Rekordflug des Tages machte der aus dem Europapflug 1932 bekannte Reichswehrberleutnant Hans Seidemann. Er legte die gesamte etwa 1350 Kilometer lange Strecke in 7 Stunden 35 Minuten zurück. Nach seiner Rückkehr in Berlin gab Seidemann bekannt, das „Geheimnis“ seines schnellen Fluges preis. Er hatte auf das Tanken in den Zwischenflügen überhaupt verzichtet, sondern ließ nach einer Beratung mit der Betriebsleitung lediglich auf jedem Flughafen 6 bis 8 Kanister mit Betriebsstoff schnell in den Sitz seines Beobachters verfrachten und konnte so meist nach wenigen Minuten wieder starten. Unterwegs pumpt er dann der Beobachter mit einer Handpumpe aus den einzelnen Kanistern den Brennstoff in die Tankanlage des Flugzeuges, und die leere Kanne ging in einsamen Gegenden einfach über Bord.

Turnen • Sport • Spiel

Und noch ein deutscher Athletik-Sieg?

Zum 13. Male Deutschland-Schweiz

Gegen England haben wir nun gewonnen, jetzt kommen die Kämpfe gegen Frankreich und die Schweiz. Bisher kommen die Engländer, die sich mit unierter Athletik-Vereinigung kommenden Sonntag in Basel messen wollen. Immer, wenn wir gegen die Schweizer zu einem richtigen Wettkampf antreten, müssen wir uns daran erinnern, daß es ein gewisses Kind, die nach dem großen Krieg als erste aller Ausländer wieder den deutschen Verkehr mit uns aufnehmen. Deshalb ist uns dieser Vorkampf der Athletik gegen die Schweiz, der nunmehr zum 13. Male gekämpft wird, auch so besonders wertvoll.

Bisher haben wir noch immer gegen unsere Freunde gewonnen. Weißt doch Deutschland sehr stark in Front, und wir konnten es uns gar erlauben, am gleichen Tage

gegen die Schweiz und gegen Frankreich anzutreten und jeweils zu gewinnen. Diesmal ist die Lage kaum anders. Im vergangenen Jahre schlugen wir die Engländer in Weimar mit 91:45 Punkten. So überlegen werden wir wohl nicht gewinnen, denn wir stellen diesmal in Basel eine rein süddeutsche Mannschaft auf die Kampfbahn. Gegen diese Front rechnet es sich für die Schweizer schon besser und unsere Leute werden auf jeden Fall sehr kämpfen müssen, wenn sie die Oberhand behalten wollen.

Das Endergebnis wird auf jeden Fall knapp. Sichere Siege, zum Teil Doppelsiege erwarten wir über 400, 800 und 5000 Meter, in der 4-mal-100-Meter-Staffel, im Kugelstoßen, Weitsprung und Hürdenlaufen. Die Sprintstrecken sind offen. Über 1500 Meter ist Dr. Martin nicht zu schlagen und wahrscheinlich auch die Endstrecke auf in der 4-mal-400-Meter-Staffel vorn zu finden. Im Diskuswerfen erscheint uns der „alte Conturbia“ überaus gefährlich als die Deutschen Berg und Lampert, die aber die gleichen Schwierigkeiten haben. Im Hochsprung, im Stabhochsprung und im Speerwerfen sind die belarischen Vertreter ziemlich gleichwertig, hier entscheidet die Tagesform.

Pferdesport

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

Am Sonntag und Mittwoch tritt der Mülheim-Duisburger Rennverein mit zwei weiteren Veranstaltungen auf den Plan. Sichen Rennen stehen auf dem Programm, die auch diesmal eine starke Beteiligung gefunden haben. Das Programm läßt an Großartigkeit und Interesse kaum noch etwas zu wünschen übrig. Die meiste Bedeutung dürfte wohl das letzte Rennen ausüben, in dem es um das überne Band der Ruhr geht. Über die 3300 Meter lange Strecke haben 32 Starter gemeldet. Darunter sind allerdings deutsche Klassepferde, jedoch ein interessanter Sport zu erwarten ist.

Rennen zu Clairfontaine.

1. Rennen: 1. Hiedette (Hanses), 2. Lautaret, 3. Dame des Vieilles. Sieg 29:10. Platz 14, 17, 34:10. Ferner: 5 Pferde.
2. Rennen: 1. Bartholomäus (Bonaparte), 2. Williams, 3. Zagroa. Sieg 20:10. Platz 12, 14, 30:10. Ferner: 5 Pferde.
3. Rennen: 1. Wurer (Delaurie), 2. Suiße Normande, 3. Audace. Sieg 34:10. Platz 14, 23, 21:10. Ferner: 8 Pferde.

Witterungsbericht

(Die Kaltluftmassen über dem westlichen Europa rufen allgemein hart zusammen. Dabei beteuerte es 1. der letzten Nacht auf, und es bildet sich infolge des hohen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft viel Dampf und Nebel. Die Ausläufer der frähtigen isländischen Störung sind über England nur schwach ausgebildet. Sie werden daher die Wetterlage über dem westlichen Deutschland nur wenig beeinflussen.)

Vorherlage für Samstag: Bei schwachen westlichen, später auf Südost drehenden Winden vielfach aufgeteilt, aber zeitweise wolfig. Temperaturen weiter ansteigend.
Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Fortbestand des meist wolfigen warmen Wetters.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 26. August 1933.

6.00 Morgenruf. 1. Chor: Näher mein Gott zu dir. 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert. 1. Teil. 1. Ouvertüre zur Operette „Waldersee“ (Joh. Strauß). 2. Heideroselein (Sah ein Anab' ein Köselein keh'n) (Werner). 3. Aus alten Opern, Potpourri. 4. Ballgast (Meyer-Helmund). 5. Clardas aus „Der Geist des Walmoden“ (Großmann). 6. Aus der Operette „Die Fledermaus“ (Joh. Strauß). 7. Redereien, Polka-Mazurka (Sommerfeld). 8. Der Hohenfriedberger, March (Friedrich der Große).
6.40 Wiederholung des Spätkonzerts.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Preiselobungen.
7.00 Wettervorherlage und Zeitangabe.
7.30 Wiederholung des Morgenrufs. — Anschließend: Morgenkonzert. II. Teil. SA-Musik aus der Untergruppe Köln-Nahen, Leitung: M.J. Führer: Max Meier.
8.00 Wiederholung der Wettervorherlage Zeitangabe und Wetterhandelsmeldungen.
8.15 Hilde Remus: Gannschli für Frauen.
9.55 Frühbericht, Zeitangabe und Wetterhandelsmeldungen.
10.00 Blasmusik.
11.00 Mensch und Welt. Gemeinshafteimpfang für Arbeitslose. Landwirtschaftrat Landwehr: „Der Garten des Siebels“. V. H. Wannen: „Niederländische Originalen“ / Prof. Dr. Walter Romb: „Schwäbisches Eisenbahn-Abdell“, Bericht mit Schallplatten.
12.00 Unterhaltungskonzert. Die frähtlichen Fünf.
12.50 Mittagskonzert I.
13.00 Mittagskonzert des Freiburger Kampfbund-orchesters, Leitung: Willi Dolmen.
Gegen 14.00 Mittagsbericht I.
14.30 Wochenend-Konzert (Schallplatten).
14.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
15.30 Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15.50 Es war einmal... Wir erzählen eine rheinische Sage.
16.00 Für den Landwirt. Amtsgerichtsrat Dr. Fröh: Wie entscheidet der Landwirt seinen Betrieb?
16.20 Der Schandenschiefer. Eine Erzählung von Hermann Löns.
16.30 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Otto Brues: Der Rheinhöhenweg. I. Teil (Kleine Hörfolge).
17.00 Eine halbe Stunde Kurzweil.
17.30 Deutsch für Deutsche.
17.40 W. Wefemann: Der Schneider spricht zum Hörer.
18.05 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Düsseldorf. Sprecher: Rauter (Wachschallplattenbericht).
18.20 Dichter und Sänger. Aus Deutschlands schwerer Zeit. Prinz Louis Ferdinand und Theodor Körner.
18.50 Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.
19.00 Reichslandung: Stunde der Nation. Die Oberentlang. Ein Hörstück von Land und Leuten. Leitung: Dr. Fritz Wenzel.

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
22.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
23.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
24.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).

19.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
19.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
20.50 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.00 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplattenbericht).
21.30 Deutschlandflug 1933. 2. Tag. Zwangslandung in Münster. Sprecher: Wannen (Wachschallplatten

Alles, was der junge Haushalt braucht.

Eß-Service
Kaffee-Service
Besetzte
Waschgarnituren usw.
finden Sie bei mir in größter Auswahl und zeit-
gemäßen Preislagen — gegen Bedarfsdeckungsscheine.
Berns das Spezialhaus
für Aussteuer-Artikel
Bahnhofstraße 82 Herne Telefon 509 09

3 Merkmale:
Qualität!

Eleganz!

Billigkeit!

Darum nur

Pottbrock-Schuhe

Wo kaufe ich meine

Uhren und Trauringe?

Nur im

Uhrenhaus Fromme, Wilhelmstraße 7.

Fachgeschäft

für erstklassige

Haus- u. Küchengeräte

Herde, Ofen, Gasherde,
Wasch- und Wring-
Maschinen

W. ALBRING
Bahnhofstraße 33 — Telefon 513 71
Komplette
Küchen-
Einrichtungen

Küchen · Schlafzimmer

— große Auswahl — beste Ausführung —
— in allen Preislagen —

Heinrich Greve · Bahnhofstraße 70
— Eigene Werkstätten —

Carl Schluckebier

Seit 1872 Bahnhofstraße 49
HAUS DER HÜTE, MÜTZEN

Zum guten Kleid — der gute
SCHIRM!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Wir helfen Ihnen beim Einrichten Ihrer
Wohnung durch Qualitätsware in

Möbel, Herde und Polstersachen

zu billigsten Preisen. Polstererei u. Möbelhandlung.

Stefan Brox, Bahnhofstraße 132

Für Brautleute:

Betten / Leinen / Baumwollwaren

Thomas Bahnhofstr. 95

Haus- und Küchen-Geräte

in allen Ausführungen und Preislagen wie:
Glas, Porzellan, Emaille, Zink,
Holz- und Korbwaren, Lederwaren
etc.

Wilhelm Bröker

Spezialgeschäft für Haushaltwaren
Herne, Bahnhofstraße 71, Fernspr. 508 03

In unserer Spezial-Abteilung

Teppiche u. Gardinen

finden Sie stets eine reiche Auswahl.

Unsere Qualitäten sind gut und
unsere Preise außerordentlich niedrig



Herne, Bahnhofstr. 37-39



**Das Fundament
für neue Ehen**

ist durch das Ehestands-Darlehen geschaffen, das langgehegte Wünsche
manchen Brautpaars aus unserm großen Leserkreis verwirklichen hilft.

Die für das künftige Heim notwendigen Ausstattungsgegenstände, sowie
alle sonstigen Artikel des täglichen häuslichen und persönlichen Bedarfs kauft
man vorteilhaft bei den rührigen und daher auch leistungsfähigen
Insistenten des Herner Anzeigers, Kreisanzeigers.

Unsere Leser tun also gut, den günstigen Angeboten der nebenstehenden

Spezialgeschäfte

ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und ihre zahlreichen
Einkäufe tunlichst bei diesen bestens bekannten Herner Firmen zu tätigen!

**Möbel
Herde
Oefen**

gegen Bedarfsdeckungsscheine

Heiland

G. m. b. H.

Herne, Bahnhofstrasse

Kaufhaus Eickmann

Bahnhofstraße 83

Auf Bedarfsdeckungsscheine liefern
wir sämtliche Haus- und Küchen-
geräte, Teppiche, Korbseffel, Be-
leuchtungskörper, Kinderwagen.

Otto W. Schlenkhoff, Herne

Fachgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren

Sie finden bei mir eine reiche Auswahl in
**Qualitäts-Uhren, Gold- und Silber-
waren, sowie Bestecken**

Sayn & Hüls

Herne, Bahnhofstraße 82

**Lack- u. Farben-Großhandlung Tape-
ten · Linoleum · Balatum · Cocosläufer**

Schlafzimmer

Küchen, Herde, Polsterwaren,
Federbetten, Hausgeräte
in größter Auswahl
gegen Bedarfsdeckungsscheine.

Krein Bahnhof-
straße 60

Große Auswahl in
**kompletten Küchen-
Einrichtungen**
Herden, Ofen
Waschmaschinen
Kinderwagen
gegen Bedarfsdeckungsscheine

Fahrräder

In allen Ausführungen
und Preislagen
Bekannte Fabrikate, wie
Miele
und andere
sämtliche Ersatzteile

Otto Lückhof - Herne

Jetzt nur noch Bahnhofstrasse 50b

Josef Wolko

Bau- u. Möbelschreiner

Wilhelmstr. 32 / Werkstatt: Eckstr. 12

Anfertigung u. Lieferung gan-
zer Wohnungs-Einrichtungen

Betten

und

Bettwaren

nur

BettenKöster

Herne

a. d. evgl. Kirche Steinweg 9

Telefon 507 87

Das führende Bettenspezialhaus

Matratzen u. Polstermöbel

äußerst preiswert

Herner Matratzenfabrik Gustav Puhlmann

Grabenstrasse 27/29 (Eingang Von-der-Heydt-Strasse)

Wilhelmstrasse 5

Hardikes

Fisch-Spezialgeschäft

Bahnhofstrasse 59

Das Geschäft für alle Fisch-Spezialitäten

Uhren, Trauringe, Bestecksachen

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Stiegeler, HERNE,

Bahnhofstraße 30.

Die Pariser Polizei ist augenblicklich mit der Klärung eines grauenhaften Familien dramas beschäftigt. Am Dienstagabend fand man in der Rue de Valenciennes 120 eine Leiche, die der heimliche ihre Eltern lebend in der Wohnung auf. Der Vater kniete entsezt vor dem Bett, das über und über mit Blut bedeckt war, während ihre Mutter im Wohnzimmer auf dem Teppich lag. Die ganze Wohnung war mit Gas angefüllt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren vergeblich, und die Frau von Erfolg getrübt. Aus den Aussagen der Mutter, die von der Polizei nachgeprüft und bestätigt werden konnten, geht hervor, daß die Tochter am Montagabend ihren Eltern drei Gase überreichte, die sie ihnen das eine mit einem Kreuz versehen war. Die Tochter betonte, sie seien ihr vom Arzt für ein Jahr und ihre Eltern verschrieben worden, die seit längerer Zeit an häufigen Kopfschmerzen litten. Abnungslos nahmen die Eltern nach dem Abendbrot die Medizin zu sich, wobei die Tochter selbst das mit dem Kreuz versehene Gase mit einem Glas Wasser trank. Schon kurze Zeit darauf verspürten die Eltern heftige Magen schmerzen und verloren das Bewußtsein. Die Tochter legte sich ruhig schlafen und verließ am Dienstagmorgen das Haus, um erst in den späten Abendstunden zurückzukehren. Nach dem Aufwachen der Eltern wurde festgestellt, daß die Tochter ein Telegramm, das sie von Freunden zum Abendbrot eineladete, und deshalb erst spät heimkehrte. Das junge Mädchen verfuhr sich auf diese Weise ein Alibi zu verschaffen. Bei ihrer Auslage von der Polizei machte sie zunächst einen absolut glaubwürdigen Eindruck. Als sie aber einführte, daß ihre Mutter noch lebte, verlor sie ihre Kaltblütigkeit und erklärte am Donnerstag nicht mehr zur Vernehmung. Sie ist seitdem spurlos verschwunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß das junge Mädchen in der Rue de Valenciennes 120 in einem Hotel ein Zimmer gemietet hatte, das früher dem 1800 Franken wert geschätzt wurde, die nach den Aussagen der Mutter im Kühlschrank verborgene lagen und deren Verbleib nur die Tochter auszuweisen hätte.

